

Wintersemester 2017/18

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für die Studiengänge

Bachelor: Medien- und Kommunikationswissenschaft

Master: Medienwissenschaft

LV-Nummer: 52-321	
LV-Name: Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E1] [MuK-E01]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 01050 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden 1. einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben, 2. ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen 3. die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (z. B. in Bezug auf Kontrolle der Medien). Zusätzlich sollen die im Tutorium erworbenen Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten geübt werden, indem ein Referat gehalten sowie eine Hausarbeit geschrieben wird.
Vorgehen	
Literatur	Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien (30.7.2014).

LV-Nummer: 52-322	
LV-Name: Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E1] [MuK-E01]	
Dozent/in: Mareike Wieland	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 AP 1, 109 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende

	Digitalisierung von Medien-produktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich wie etwa Medienkonzentration, Medienkonvergenz sowie Struktur-wandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben sowie ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (zum Beispiel in Bezug auf Kontrolle der Medien).
Vorgehen	
Literatur	Einführende Literatur Beck, Klaus (2012): Das Mediensystem Deutschlands. Strukturen, Märkte, Regulierung. Wiesbaden: Springer VS. Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, Heft Nr. 309). Online abrufbar unter http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien (01.08.2017). Meyn, Hermann/ Tonnemacher, Jan (2012): Massenmedien in Deutschland. Unter Mitarbeit von Hanni Chill. 4. Aufl. Konstanz: UVK.

LV-Nummer: 52-323	
LV-Name: Das Mediensystem der Bundesrepublik [MuK-E1] [MuK-E01]	
Dozent/in: Florian Hohmann	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 AP 1, 106 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medien-produktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich wie etwa Medienkonzentration, Medienkonvergenz sowie Struktur-wandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben sowie ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (zum Beispiel in Bezug auf Kontrolle der Medien).
Vorgehen	
Literatur	Einführende Literatur Beck, Klaus (2012): Das Mediensystem Deutschlands. Strukturen, Märkte, Regulierung. Wiesbaden: Springer VS. Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, Heft Nr. 309). Online abrufbar unter http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien (01.08.2017). Meyn, Hermann/ Tonnemacher, Jan (2012): Massenmedien in Deutschland. Unter Mitarbeit von Hanni Chill. 4. Aufl. Konstanz: UVK.

Vorlesung (+ Übg.)

LV-Nummer: 52-320	
LV-Name: Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft [MuK-E1] [MuK-E01]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher; Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00002 ab 17.10.17	
Weitere Informationen	Die Übung findet statt wie folgt (die Einteilung in eine der 3 Übungen findet nach Ansage von Herrn Hasebrink in der Vorlesung statt): Mi 16-18 Rm. 02036; Do 10-12 Rm. 01018; Do 12-14 Rm. 01050. ACHTUNG: Vorlesung bleibt im Ü35 00002, wie ursprünglich geplant!
Kommentare/ Inhalte	Aufbauend auf einer Klärung der Begriffe Medien und Kommunikation werden die Ursprünge und Entwicklungslinien der Medienwissenschaft und der Kommunikationswissenschaft sowie wesentliche Theorien skizziert. Aus medienwissenschaftlicher Perspektive werden dann Grundzüge der Mediengeschichte sowie der angebotsbezogenen Medienforschung dargestellt. Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive geht es um Theorien und Befunde zur Mediennutzung und Medienwirkung. Weiter werden aktuelle Themen zum Zusammenhang von Medien und Kultur bzw. von Medien und Gesellschaft präsentiert. Die Vorlesung schließt mit einer Sitzung über Berufsbilder, die für Absolvent_innen der Medien- und Kommunikationswissenschaft in Frage kommen.
Lernziel	Grundlegende Einführung in das Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft; Vermittlung von Grundkenntnissen der Medientheorie, -geschichte und -analyse sowie kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Gegenstandsbereiche; zugleich (in den Übungen) eine Einführung in die Techniken medien- und kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens.
Vorgehen	In der Vorlesung werden grundlegende Theorien, Begriffe und Gegenstandsbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft vorgestellt. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und vertiefen; dabei können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, um so das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium zu vermitteln: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?
Literatur	Vorbereitendes Material Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag. Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.

[MUK-E2] Grundlagen der Medien

LV-Nummer: 52-324	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Film [MuK-E2] [MuK-E02] [SLM-WB] [Master-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 00002 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt systematisch in die filmischer Ästhetik und ihrer Geschichte ein: Montage, Filmsound, Filmraum, filmische Erzähldramaturgien, filmische Figuren, filmische Genres, filmisches

	Dokumentieren, Animationsfilms und digitaler Film. Dabei werden wesentliche gestalterische und stilistische Traditionen in ihrer historischen Entwicklung vorgestellt, etwa die Montage im russischen Avantgardefilm (Sergej Eisenstein u.a.) und dem frühen angelsächsischen Unterhaltungskino (D.W. Griffith u.a.). Für den gegenwärtigen Film wird die Vorlesung auch transmediale Aspekte filmischer Ästhetik im Zeitalter digitaler Medienkulturen beleuchten, in denen Grenzen zwischen Film, Fernsehen, Internet und Computerspiel immer mehr verschwimmen.
Lernziel	Erwerb von Grundlagenkenntnissen in der Geschichte und Analyse der Ästhetik des Films..
Vorgehen	Zur jeder Sitzung wird vorher ein Basistext in Stine zur Verfügung gestellt. Die Vorlesungsfolien werden ebenfalls auf Stine hinterlegt.
Literatur	Auswahl: Albersmeier, Franz Josef (Hg.) (1995): Texte zur Theorie des Films. Stuttgart. Elsaesser, Thomas (Hg.) (1990): Early Cinema: Space, Frame, Narrative. London. Elsaesser, Thomas; Hagener, Malte (2007): Filmtheorie. Zur Einführung. Hamburg. Hickethier, Knut (1993): Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart/Weimar. Monaco, James (1996): Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek bei Hamburg. Segeberg, Harro (Hg.) (1996): Die Mobilisierung des Sehens – Zur Vor- und Frühgeschichte des Films in Literatur und Kunst. München. Steinmetz, Rüdiger (2005): Filme sehen lernen. Grundlagen der Filmästhetik. Mit Originalsequenzen von Lumière bis Kubrick und Tykwer. Frankfurt/Main. (Buch & DVD) Witte, Karsten (Hg.) (1982). Theorie des Kinos. Frankfurt/M.

LV-Nummer: 52-325	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Film [MuK-E2] [MuK-E02] [MUK-WB]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mi 10–12 Med.Zentr. ab 18.10.17; 2st., Übg. Mi 12–14 Med.Zentr.Kino ab 25.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Filme sind komplexe Zeichensysteme, die sich zwar leicht sehen, zuweilen aber schwer verstehen lassen. Für eine hermeneutische Interpretation braucht es eine Vielzahl analytischer Instrumentarien, von denen Sie im Seminar die grundlegenden kennen und anwenden lernen werden. So gilt es in den Sitzungen, systematisch und sukzessive diverse Gestaltungsebenen des Films – Dramaturgie, Kamera, Montage, Beleuchtung, Ton sowie Genre und Gender – sowohl theoretisch als auch anhand von Filmbeispielen analytisch zu diskutieren. Dazu werden wir einen Blick in die Filmgeschichte werfen und neben weltweiten Klassikern wie den Kurzfilmen der Gebrüder Lumières und George Méliès, wie Sergei Eisensteins Panzerkreuzer Potemkin (1925), Orson Welles Citizen Kane (1941), Alfred Hitchcocks Vertigo (1958) oder Jean-Luc Godards À bout de souffle (1960) auch aktuellere Hollywood-Produktionen wie unter anderem Jonathan Demmes The Silence of the Lambs (1991) im Detail betrachten. Auf diese Weise soll ein Verständnis von Filmsprache entstehen sowie eine Sensibilität für die Ästhetik von Filmen entwickelt werden. Beides ist Voraussetzung für die sichere Anwendung von Theorien und Methoden bei der Filmanalyse.
Lernziel	
Vorgehen	Das Seminar findet wöchentlich in Kombination mit einer Übung statt, die von Maria Malzew und Maria Shilik als Tutorinnen geleitet wird. In der Übung werden die für das Seminar relevanten Filme gesichtet sowie zuvor in den Sitzungen besprochene Methoden zur Filmanalyse

	weiter vertieft und durch schriftliche Aufgaben erlernt. Ein Großteil der Seminarorganisation wird über die Lehrplattform AGORA stattfinden. Ein entsprechender Raum zum Seminar wird unter dem Titel "Filmanalyse" eingerichtet. Die Teilnahme ist mit dem Passwort "McGuffin" möglich. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.
Literatur	Michaela Krützen: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. Frankfurt am Main: Fischer 2005. James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2012. Thomas Elsaesser und Malte Hagener: Filmtheorie zur Einführung. Hamburg: Junius 2007.

LV-Nummer: 52-326	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Bildmedien [MuK-E2] [MuK-E02] [MuK-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 16–18 Ü35 – 02036 ab 16.10.17; 2st., Übg. Mo 14–16 Ü35 – 02036 ab 23.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Analyse von Bildmedien stellt einen zentralen Gegenstand der Medienwissenschaft dar, die mit Fragen verbunden ist, wie: nach welchen wiederkehrenden Regeln werden statische und bewegte Bilder in der Presse (wie Fotos oder Illustrationen), im Comic, aber auch in Bewegtbildmedien wie Film oder im Fernsehen gestaltet? Welche Funktionen haben die Bilder jeweils und in welchen historischen Traditionen stehen sie? In dem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Aspekten der Analyse von Bildern in Massenmedien und digitalen Medien beschäftigen. Nach einem kurzen Blick auf frühere Epochen der Bildkultur wird der Schwerpunkt auf der Bildästhetik technisch-apparativer Medienprodukte liegen: Fotografien in der Presse und in der Werbung, Bildsequenzen im Comic, die Bewegtbilder in Film und Fernsehen sowie interaktive Formen der Bildästhetik im Computerspiel. Dabei steht die Einführung und Anwendung einschlägiger Methoden der Bildanalyse aus unterschiedlichen Bereichen der Einzelmedienforschung im Mittelpunkt.
Lernziel	
Vorgehen	In der angeschlossenen wöchentlichen Übung, die von Anja-Katharina Riesterer und Elisabeth Neumann als Tutoren geleitet wird, sollen die im Seminar besprochenen Methoden in konkreten Übungen weiter vertieft werden.
Literatur	Knut Hackethler (2003). Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart. Marion G. Müller (2003). Grundlagen der visuellen Kommunikation. Konstanz. Ralf Schnell (2000). Medienästhetik. Geschichte und Theorie audiovisueller Wahrnehmungsformen. Stuttgart.

LV-Nummer: 52-327	
LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen [MuK-E2] [MuK-E02] [MuK-WB]	
Dozent/in: Julia Schumacher	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 14–16 Med.Zentr. ab 19.10.17; 2st., Übg., Do 12–14 Med.Zentr.Kino ab 26.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Fernsehen ist ein sehr facettenreiches Medium, das in der Analyse verschiedene Schwerpunkte und Zugänge erlaubt. Es lässt sich als

	<p>stetige Folge von unterschiedlichen Angeboten begreifen, die der Information und Unterhaltung dienen und eine mediale Öffentlichkeit herstellen. Wir können diese unterschiedlichen Formen von Sendungen isoliert auf ihre Ästhetik und Geschichte befragen, oder ihren Zusammenhang als Programm betrachten. Fernsehen ist aber auch eine Verkettung von Institutionen, Sendeanstalten und Produktionsstätten, in denen Angebote für regional, national und international bestimmte Publika und Märkte produziert werden. Dem gegenüber steht das Fernsehen als Praxis der Rezeption. Diese hat sich – wie auch die Bedingungen der Produktion und Distribution von Inhalten– seit der Etablierung des Fernsehens als Massenmedium grundlegend verändert. Heute ist Fernsehen nicht mehr allein ein Rundfunk-Medium, sondern umfasst ebenso die Mediatheken der jeweiligen Sender. Darüber hinaus haben sich Anbieter etabliert, die Inhalte on demand und ausschließlich über das Internet distribuieren. Während Netflix oder Amazon-Prime ursprünglich der Zweitverwertung von TV- und Kinoproduktionen dienten, bieten sie mittlerweile auch innovative Eigenproduktionen an – aber, zählen diese überhaupt noch zum Fernsehen?</p>
Lernziel	<p>Das Seminar bietet eine Einführung in die medienwissenschaftliche Analyse des Fernsehens. Der Aufbau orientiert sich an entscheidenden Umbrüchen in der Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik. Diese dienen uns als Ausgangspunkte, um die historische Entwicklung des Mediums zu erfassen und internationale Entwicklungen, Einflüsse und Unterschiede gegenüber z. B. dem US-amerikanischen TV herauszuarbeiten. Dafür betrachten wir im Einzelnen die unterschiedlichen Sendeformen des Fernsehen – z. B. Nachrichten, Sport, Spielshow, Kriminalfilm, verschiedene Serien – und vergleichen jeweils historische und aktuelle Ausdrücke. Auf diesem Wege erarbeiten wir uns grundlegende Analysekatogorien (z. B. Inszenierung, Narration, Fiktion/Non-Fiktion, Serialität), Konzepte der Einordnung (z. B. Genre, Format, Sparte, Programm) und beleuchten Schlagworte, die in Rezensionen oder Debatten um das Fernsehen wiederholt auftauchen (z. B. ‚Medienereignis‘, ‚Quality-TV‘, ‚Event-TV‘).</p>
Vorgehen	<p>Das Seminar findet wöchentlich in Kombination mit einer Übung statt, die von Thomas Bendels geleitet wird; hier werden ausgewählte Beispiele gesichtet und grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt: Literaturrecherche, Texterschließung/-kritik, Erarbeitung von Forschungsfragen, Aufbau von wissenschaftlichen Präsentationen und Hausarbeiten. In den Seminarsitzungen erproben wir v. a. die medienwissenschaftliche Untersuchung von Fernsehinhalten. Wir kombinieren dafür Impuls-Referate (max. 20 Min.) mit Gruppendiskussionen und der gemeinsamen Analyse von Fallbeispielen (z. B. Tagesschau, Tatort, Game of Thrones usw.). – Bei Interesse können wir einen Termin (tba) für eine Exkursion zum NDR-Fernsehen nutzen. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Grundlegende und weiterführende Literatur wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt; zur Einführung empfohlen: Knut Hickethier: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2003, S. 332–347 [Auszug "Medienanalyse"].</p>
<p>[MUK-A1] Medienanalyse und Medienkonzeption</p>	
<p>LV-Nummer: 52-329</p>	
<p>LV-Name: Schrift und Schriftlichkeit [MuK-A1] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-LD] [DSL/DE-A-DSL]</p>	
<p>Dozent/in: Florian Busch</p>	

Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 01050 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar beschäftigt sich mit der Kulturtechnik der Schrift unter a) medientheoretischen, b) sprachsoziologischen und c) linguistischen Gesichtspunkten. Dabei werden wir die Entwicklung der Schrift(en) zunächst historisch betrachten, um ihre Bedeutung für das Denken und soziale Handeln in literalisierten Gesellschaften zu diskutieren. Neben dieser Beschäftigung mit Phänomen der Schriftlichkeit auf der gesellschaftlichen Makroebene, führt das Seminar darüberhinaus in Verfahren der schriftlinguistischen Analyse auf Mikroeben ein und thematisiert hier insbesondere das Schriftsystem des Deutschen. Ein besonderer Fokus des Seminars liegt abschließend auf den Entwicklungen einer New Literacy in digitalen Medien und der damit einhergehenden Ausdifferenzierung schreibsprachlicher Praktiken.
Lernziel	
Vorgehen	
Literatur	Bachur, João Paulo (2017): Schrift und Gesellschaft. Die Kraft der Inskriptionen in der Produktion des Sozialen. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft. Dürscheid, Christa (2012): Einführung in die Schriftlinguistik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Lillis, Theresa (2013): The Sociolinguistics of Writing. Edinburgh: University Press. Ong, Walter J. (1982/2002): Orality and Literacy. With additional chapters by John Hartley. London; New York: Routledge.

LV-Nummer: 52-330	
LV-Name: Die Darstellung von Menschen mit Behinderungen in Spielfilmen [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Iris Westermann	
Zeit/Ort: 2st., Blocktermine jew. Do 14–18:30 Ü35 – 07083 am 26.10., 30.11., 11.01.18; 2st., Fr 14–18:30 Ü35 – 01050 am 27.10., 01.12., 12.01.18	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Spielfilme erreichen über ihre Verbreitungskanäle wie Kino, Fernsehen und Streamingplattformen eine Vielzahl an Rezipienten. Somit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Meinungsbildung der Mediennutzer und können damit die Meinung über diverse gesellschaftlich relevante Themen mitprägen oder beeinflussen. Kein Wunder also, dass sie auch zur potenziellen Meinungsbildung über Menschen mit Behinderungen beitragen. Eine Leitfrage des Seminars wird sein: Wie sieht das gesellschaftliche Bild über Menschen mit Behinderungen aus und wie wird dieses Bild von der Darstellung in den Medien und

	<p>besonders im Spielfilm beeinflusst? Diese Fragestellung ist insofern relevant, weil die Ergebnisse des Seminars zeigen und bewusst machen sollen, wie die gesellschaftliche Meinung auch durch Spielfilme beeinflusst wird. Wie und vor allem mit welchen filmtechnischen Mitteln werden Menschen mit Behinderung in Filmen dargestellt? Entstehen hier schon Vorurteile oder können Filme auch Ängste nehmen und Vorbehalte abbauen? Dazu sichten wir diverse Filme zu diesem Themenkomplex unter medienanalytischen und darstellungstechnischen Aspekten. Zunächst wird es einen Überblick über die Kennzeichen und Genremerkmale von Kino- und Spielfilmen geben und die Werkzeuge der Filmanalyse mit besonderem Augenmerk auf die Figurenanalyse werden zusammenfassend dargestellt, um alle TeilnehmerInnen auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Am exemplarischen Beispiel von zwei bis drei Filmen pro Seminarblock analysieren wir dann gemeinsam, wie die Darstellung der Menschen mit Behinderung erfolgt. Welche filmischen Mittel und Inszenierungstechniken werden verwendet, also beispielsweise: Welche Aussage trifft die Kameraperspektive über die jeweilige Figur? Wie ist sie in die Handlungsstrukturen und -abläufe eingebunden? Am Ende der gemeinsamen Analysen soll ein Überblick entstehen über die Wirkungspotenziale, die diese Figuren auf den Rezipienten haben können. Basieren die Einstellungen der Menschen gegenüber Menschen mit Behinderungen häufig auf Vorurteilen und führen dadurch zu Ablehnungen und Diskriminierungen? Um den Prozess von Vorurteilen verstehen zu können, werden Stereotypisierungs- und Stigmatisierungsprozesse Gegenstand der theoretischen Auseinandersetzung sein.</p>
Lernziel	<p>Dieses Blockseminar vermittelt den Teilnehmern fundierte Kenntnisse in der Film- und Figurenanalyse. Durch die Analysen der Wirkungspotenziale der jeweiligen Figuren mit Behinderung erarbeiten die Studierenden selbst, wie (stereotype) Darstellungen auf die eigene Meinung und die allgemeine gesellschaftlich Meinung Einfluss nehmen können. Durch die gemeinsamen und individuellen Analysen von Filmen und ihren Figuren, wird außerdem die Fähigkeit erlangt, stereotype Inszenierungsmuster zu erkennen und deren Funktion zu verstehen.</p>
Vorgehen	<p>Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert. In drei Blöcken (jeweils donnerstags und freitags nachmittags /früher Abend) während der Vorlesungszeit stehen ein bis zwei Filme zur Analyse auf dem Plan. Zu Beginn des jeweiligen Blocks sichten wir gemeinsam einen Film. Die dargestellte Figur mit Behinderung wird dann zum Gegenstand der Analysen. Zum Vergleich der unterschiedlichen Darstellungsarten werden am zweiten Tag eines Blocks Sequenzen und Szenen aus einem weiteren Film visioniert. Als theoretische Grundlage dienen hier neben den Werkzeugen der Film- und Figurenanalyse auch verschiedene Teilaspekte der Stereotypentheorie. Außerdem werden einige Wirkungstheorien angesprochen werden. Zusätzlich zu diesen Arbeiten, die entweder individuell oder im Plenum stattfinden, wird es immer wieder Referate der Studierenden zu Theorien oder Analysemethoden geben. Ein Großteil der Seminarorganisation wird über die Lehrplattform AGORA stattfinden. Es wäre schön, wenn sich bereits für den ersten Block Referenten melden würden. Themenabsprache erfolgt am Ende der Anmeldephase über die Onlineplattform. Ein entsprechender Raum zum Seminar wird unter dem Titel "Behinderungen im Spielfilm" eingerichtet. Die Teilnahme ist mit dem Passwort "Film" ab sofort möglich. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.</p>
Literatur	<p>Eder, Jens (2008): Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse. Schüren, Marburg Hickethier, Knut (2012): Film- und Fernsehanalyse, J.B. Metzler, Stuttgart Konrad, Jochen (2006): Stereotype in Dynamik. Zur Kulturwissenschaftlichen Verortung eines theoretischen</p>

	Konzeptes. Der andere Verlag, Töning Petersen, Thomas/Schwender, Clemens (Hrsg) (2009). Visuelle Stereotype. Herbert von Halem, Köln Schweinitz, Jörg (2006): Film und Stereotyp. Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Akademie Verlag, Berlin Vorläufige Filmauswahl: Wo ist Fred (2006) Ziemlich beste Freunde (2011) Ein ganzes halbes Jahr (2016) Gottes vergessene Kinder (1986) Der Geschmack von Rost und Knochen (2012)
--	---

LV-Nummer: 52-331	
LV-Name: Visual Effects: Geschichte, Technik und Ästhetik visueller Effekte im Film [MuK-A1] [MuK-A2] [MuK-WB]	
Dozent/in: David Ziegenhagen	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 16–18 Med.Zentr. ab 17.10.17; 2st., Übg. Mi 16–18 Med.Zentr.Kino ab 18.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Kaum ein Film entsteht heutzutage mehr ohne digitale Bildbearbeitungen, sogenannte [i]Visual Effects[/i]. Die ‚digitale Revolution‘ hat seit den 1980er Jahren die Filmästhetik nachhaltig geprägt: Über erste computergenerierte Sequenzen in [i]Star Trek II: The Wrath of Khan[/i] (1982), digital konstruierte Dinosaurier in [i>Jurassic Park[/i] (1993), dem ersten vollständig computergenerierten Langspielfilm [i]Toy Story[/i] (1995) bis hin zu zeitgenössischen, virtuellen Kameraflügen wie in [i>Gravity[/i] (2013). Auch in Serien wie [i>Game of Thrones[/i] (seit 2011) wird längst mit [i>computer generated imagery[/i] (CGI) gearbeitet, um weite Landschaften, aufwändige Schlachtszenen und fantastische Kreaturen zu realisieren. Im Seminar widmen wir uns diesem Thema, indem wir die wesentlichen digitalen Prozesse der Postproduktion und tricktechnischen Entwicklungen betrachten. Dabei zeigt eine filmhistorische Perspektive, dass eine Vielzahl der Techniken analoge Vorläufer besitzt, die bis in die Anfangszeit des Films zurückreichen. Durch die computergestützte Bildgestaltung und -bearbeitung wurden diese frühen Techniken erweitert und zum Teil gänzlich neu erfunden, so dass inzwischen die Gestaltung von Filmbildern möglich ist, die vor 20 Jahren nur schwer denkbar gewesen wäre. Diese Entwicklungen haben weitreichenden Einfluss auf filmästhetische, abbildungstheoretische und kulturelle Fragen: Unter welchen Bedingungen sind visuelle Effekte sichtbar oder unsichtbar, wann sind sie ‚gut‘ oder ‚schlecht‘? Führt die Möglichkeit, dass sich prinzipiell alles durch CGI ergänzen, verändern oder gänzlich erschaffen lässt, zu wenig kreativen und ununterscheidbaren Filmen? Inwiefern unterscheiden sich digitale von analogen Bildern bzw. digitale von analogen Effekten?
Lernziel	Verständnis über wesentliche technischen Prozesse der Filmgestaltung und der Postproduktion; Kenntnisse über ästhetische Eigenschaften computergenerierter und -bearbeiteter Filmbilder; Vertiefung und spezifische Erweiterung filmanalytischer Fähigkeiten.
Vorgehen	Zentral für das Seminar ist einerseits eine Beschäftigung mit verschiedenen Techniken der Visual Effects wie andererseits eine Diskussion filmästhetischer Besonderheiten und Eigenschaften dieser Techniken durch die gemeinsame Filmanalyse. Über die Lektüre von (deutsch- und englischsprachigen) Aufsätzen und Texten sollen einzelne Aspekte genauer vertieft werden. Über kurze Impulsreferate (10–15 Minuten) sollen die Studierenden u.a. kleinere Filmanalysen präsentieren, theoretische Positionen aus der Literatur vorstellen oder technische Einzelheiten erläutern. Jede Sitzung ist mit einem bestimmten Film verknüpft, der im Sichttermin (Mittwochs) gezeigt wird und als Diskussionsgrundlage vorausgesetzt wird. [h3]Themen und

	Filmbeispiele/h3] [list] [*]CGI und Fotorealismus: [i]Terminator 2: Judgment Day[/i] (1991), [i]Jurassic Park [/i](1993) [*], 'Unsichtbare Effekte' und Bildmanipulationen: [i]Forrest Gump[/i] (1995), [i]Zodiac[/i] (2007) [*]Digitale Figuren: [i]Avatar[/i] (2009), [i]Benjamin Button[/i] (2008) [*]Crowd Simulation: [i]The Lord of the Rings[/i] (2001–2003) [*]Motion Control Photography: [i]Star Wars [/i](1977, 1980, 1983) [*]Motion Capture / Performance Capture [*]Virtuelle Kamera: [i]The Matrix[/i] (1999–2003), [i]Panic Room[/i] (2002), [i]Gravity[/i] (2014) [*]Motion Graphics [*]Compositing [/list]
Literatur	Einführend und seminarbegleitend: [list] [*][b]Flückiger[/b], Barbara (2008): [i]Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer.[/i] Marburg: Schüren. [*][b]North[/b], Dan/[b]Rehak[/b], Bob/[b]Duffy[/b], Michael (2015): "Introduction." In: North, Dan/Rehak, Bob/Duffy, Michael S. (Hrsg.): [i]Special Effects: New Histories, Theories, Contexts[/i]. London: BFI, S. 1–13. [*][b]Okun[/b], Jeffrey/[b]Zwerman[/b], Susan (Hrsg.) (2015): [i]The VES handbook of visual effects: industry standard VFX practices and procedures. [/i](2. Aufl.) Burlington MA: Focal Press. [*][b>Richter[/b], Sebastian (2008): [i>Digitale Realismus. Zwischen Computeranimation und Live-Action: Die neue Bildästhetik in Spielfilmen.[/i] Bielefeld: Transcript. [*][b>Rickitt[/b], Richard (2006): [i>Special effects: the history and technique.[/i] (2. Aufl.) London: Aurum. [/list] Wichtige Periodika: [i>Cinefex; American Cinematographer, [url=https://www.fxguide.com]fxguide (online).[/url][i] Ein digitaler Reader mit Textauszügen und Aufsätzen wird während des Semesters über AGORA zur Verfügung gestellt und fortlaufend ergänzt.

[MUK-A2] Mediengeschichte und Mediengegenwart

LV-Nummer: 52-332	
LV-Name: Medien und Kultur in Geschichte und Gegenwart [MUK-A2] [MuK-W] [SLM-WB] [Master-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 00129–01 ab 19.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung zeigt zunächst auf, wie aus der Perspektive der aktuellen Medienkultur Kultur und Medien in Geschichte und Gegenwart ineinander verwoben sind. Am Beispiel der Medialisierungsstrategien des Erzählens wird gezeigt, wie sich unter wechselnden medialen Rahmenbedingungen unterschiedliche kulturelle Praktiken des Erzählens herausgebildet haben. Überblicke über die Geschichte der Begriffe "Kultur" und "Medien" profilieren die Forschungsfelder, auf denen im weiteren Verlauf die wichtigsten technologischen und kulturellen Umbrüche in der Mediengeschichte resümiert werden. Im Mittelpunkt steht das Beziehungsgeflecht von Medien und Kulturen, das aus zwei Perspektiven in den Blick genommen wird: einer historischen Perspektive, der es um die Rekonstruktion ursprünglicher Medienpotentiale und Mediensemantiken geht, und einer zeitgenössischen Perspektive, der es um die Verständigung über aktuelle Formen der Mediengestaltung und des Mediengebrauchs geht. Erklärtes Ziel ist die wechselseitige

	<p>Erhellung von Vergangenheit und Gegenwart: Aktuelle Erfahrungen mit Medien werfen ein neues Licht auf historische Medien- und Kulturphänomene und der historische Blickwinkel hilft die tendenzielle Unbeobachtbarkeit aktueller Medienkulturentwicklungen zu relativieren. Diese Problemstellung wird anhand der wichtigsten Leitmedien durchexerziert. Das inhaltliche Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit oralen Kulturen über die Auseinandersetzung mit Schrift- und Buchkulturen bis hin zu analogen und digitalen Medienkulturen. Zentrale Fragestellungen dabei sind unter anderem:</p> <p>[list] [*]Wie prägen die Medien Wahrnehmen, Denken und Handeln und profilieren dadurch unser Verständnis von Realität und unser Bild von der Welt? [*]Wie kann man Medien, die sich im Alltag gerne unsichtbar machen, überhaupt in den Blick bekommen? Welche Rolle spielen dabei mediale Paradoxien? [*]Wie kann man die Metapher der Medien als Fenster zur Welt für Medienanalyse und Medieninterpretation fruchtbar machen? [*]Wie schlagen sich die Medien in der Entwicklung der Künste (Literatur, Musik, Bildende Kunst) nieder? [*]Wie entwickeln sich einzelne Medien wie z. B. Schrift oder Buchdruck in der Mediengeschichte und welche neuen Konzepte und Erscheinungsformen bilden sie in den Kontexten analoger und digitaler Medientechnologien aus? [*]Welche verschiedenen Ursprünge haben audio-visuelle Medientechnologien und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung auch in diesem Bereich? [/list]</p>
Lernziel	Ziel ist die Sensibilisierung für die komplexen Zusammenhänge von Medien und Kulturen in Geschichte und Gegenwart.
Vorgehen	Anhand anschaulicher Beispiele werden die ZuhörerInnen an komplexe medien- und kulturtheoretische Problematiken herangeführt. Die Vorlesungsfolien werden zur Vorbereitung der Sitzungen in AGORA hinterlegt. Eine Anmeldung in AGORA ist erforderlich.
Literatur	<p>[b]Engell, Lorenz u.a. (Hg.):[b] Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard. Stuttgart: DVA 1999. [b]Hiebler, Heinz:[b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg, Berlin: AVINUS 2017. [b]Jäger, Friedrich (Hg.):[b] Handbuch der Kulturwissenschaften. Bd. 1-3. Stuttgart, Weimar: Metzler 2011. [b]Mersch, Dieter:[b] Medientheorien zur Einführung. Hamburg: Junius 2006. [b]Nünning, Ansgar; Nünning, Vera (Hg.):[b] Konzepte der Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven. Stuttgart, Weimar: Metzler 2003. [b]Raible, Wolfgang:[b] Medien-Kulturgeschichte. Mediatisierung als Grundlage unserer kulturellen Entwicklung. Heidelberg: Winter 2006. [b]Schanze, Helmut (Hg.):[b] Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart: Kröner 2001. [b]Schröter, Jens (Hg.):[b] Handbuch Medienwissenschaft. Unter Mitwirkung von Simon Ruschmeyer und Elisabeth Walke. Stuttgart, Weimar: Metzler 2014.</p>

Seminare Ib

LV-Nummer: 52-333	
LV-Name: Alles echt: Authentizität und Medien [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Med.Zentr. ab 17.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Übung n.V. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des

	Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Der Begriff "authentisch" hat Konjunktur. Im Kern stellt er die Frage nach unserer kulturellen Selbstvergewisserung (Sabrow/Saupe 2016). "Historische Authentizität" ist eine zentrale Kategorie in der aktuellen öffentlichen Kommunikation über Vergangenheit. All dies eröffnet ein weites Feld für medien- und kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen. Dabei sind "Medien" und "Authentizität" Begriffe, die in einer Spannung zueinander stehen. Denn ein Medium ist stets etwas Vermittelndes, eine Zwischeninstanz, während "Authentizität" als Idealtypus gerade auf das Ursprüngliche, Unvermittelte zielt. Gleichwohl scheint historisch betrachtet beides eng miteinander verbunden: Jedenfalls fallen die Konjunktur des Authentischen und die Kritik an fehlender "Authentizität" in das Zeitalter der "technischen Reproduzierbarkeit" (Walter Benjamin), also jene Zeit seit dem späten 19. Jahrhundert, in der die Massenmedien zu zentralen gesellschaftlichen Instanzen aufgestiegen sind. Das Seminar beschäftigt sich theoretisch und empirisch mit diesem spannungsreichen Verhältnis von Medien und Authentizität und nimmt dabei eine historische Perspektive ein. Ziel ist es, dieses Verhältnis von Massenmedien und Authentizitätszuschreibungen bzw. -erwartungen anhand von ausgewählten Beispielen genauer zu analysieren. Dabei sollen Strategien der historischen Authentifizierung in den Medien untersucht werden, wie sie sich etwa in populären Medienformaten finden. Hierzu gehören die unterschiedliche Mittel, darunter der Einsatz von Zeitzeugen und Archivmaterial sowie ästhetische und dramaturgische Strategien, die bis zu einer Inszenierung des Authentischen reichen. Doch auch die Frage, was in unterschiedlichen, sich verändernden Kontexten jeweils für "authentisch" gehalten wird, soll Gegenstand des Seminars sein: Was wird wann, wo und von wem für "authentisch" gehalten und welchen medialen Darstellungen wird diese Qualität zugesprochen bzw. abgesprochen?
Lernziel	
Vorgehen	Das Seminar ist medienübergreifend angelegt, wobei verschiedene Fernsehformate sicherlich einen Schwerpunkt bilden werden. Das Seminar hat grundsätzlich einen explorativen Charakter: Es werden kleine Arbeitsprojekte angeleitet, die von den Studierenden selbstständig recherchiert bzw. ausgearbeitet werden und abschließend präsentiert werden. Parallel dazu werden einige Grundlagentexte gelesen und im Seminar gemeinsam diskutiert. Kleine Inputreferate der Teilnehmer/innen führen in wissenschaftliche Fragestellungen ein bzw. beleuchten aktuelle gesellschaftliche Phänomene, die im Zusammenhang mit dem Seminar diskutiert werden.
Literatur	Sabrow, Martin; Saupe, Achim (Hg.) (2016): Historische Authentizität. Göttingen: Wallstein. Saupe, Achim (2015): Authentizität. Version 3.0. Docupedia-Zeigeschichte, 25.8.2015. Online unter: http://docupedia.de/zg/Authentizit%C3%A4t_Version_3.0_Achim_Saupe

LV-Nummer: 52-334	
LV-Name: Mumblecore: Der neueste deutsche Film [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 12–14 Med.Zentr. ab 17.10.17; 2st., Übg. Di 14–16 Med.Zentr.Kino ab 17.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Dieses explorative Seminar richtet sein Augenmerk auf einen speziellen Trend des Films, der zwar nicht aus Deutschland stammt,

	<p>hier aber auch hohe Wellen geschlagen hat und der mit dem Begriff "Mumblecore" umschrieben wird. Zwar "murmeln" die Figuren in den Filmen nicht nur und auch die Anspielung auf "Hardcore" scheint übertrieben und eher dem guten Klang geschuldet. Aber der Anspruch aus der Not geringer technischer und künstlerischer Ausstattung, der Notwendigkeit der Verwendung von Laienschauspielern und einfacher Produktionstechniken eine Tugend zu machen, verweist auf die technische Imperfektion als Stilprinzip einer neuen jungen Generation von Filmemachern. Mit dem Blick auf Frühformen des Independent-Films in den USA (John Cassevetes, Richard Linklater) wird auf die Institutionalisierung des Begriffs und damit verbunden deren erste Protagonisten geschaut (Andrew Bujalski, Mark Duplass). Im Fokus des Seminars sollen dann aber junge deutsche Filmemacherinnen stehen, die in den letzten Jahren den Stilbegriff zu einer eigenen Bewegung verfeinert haben (Dietrich und Anna Brüggemann, Jakob und Tom Lass, Axel Ranisch, Jette Miller, Hanna Doose, Nico Sommer). Das Seminar möchte damit die Bedingungen, historischen Entwicklungslinien, aber auch gegenwärtigen Selbstverständnisse der Protagonistinnen, die selbst nicht viel älter sind als ihr junges Publikum, untersuchen und vergleichen.</p>
Lernziel	<p>Methoden der Filmanalyse Explorative Methoden der gegenwärtigen Filmgeschichte Historie und Gegenwart der Filmwissenschaft Transnationale Filmwissenschaft</p>
Vorgehen	
Literatur	<p>Bernd Zywiets (2013): "German Mumblecore. Video, Digitalisierung und Improvisation – aktuelle Freilandfilmer und ihre Welt." In: H. Mühlbeyer, B. Zywiets (Hg.): Ansichtssache. Zum aktuellen deutschen Film. Marburg: Schüren. Maria San Filippo (2011): "A Cinema of Recession: Micro-Budgeting, Micro-Drama, and the 'Mumblecore' Movement." In: CineAction 85 2011 http://www.cineaction.ca/wp-content/uploads/2014/04/issue85sample1.pdf</p>

LV-Nummer: 52-335	
LV-Name: Fernsehdokumentarismus [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Vivien Janine Weißer-Gleißberg	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 16–18 Ü35 – 01050 ab 19.10.17; 2st., Übg. Do 18–20 Ü35 – 01018 ab 19.10.17	
Weitere Informationen	<p>Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Mit dem Wort Doku werden heute sehr unterschiedliche Formate bezeichnet und beworben, was die Differenzierung auf den ersten Blick erschwert. Das Seminar will hierfür den Blick schärfen und ein theoretisches und begriffliches Fundament für eine Auseinandersetzung mit Fernsehdokumentarismus bieten. Dabei wird der Fokus auf den Dokumentarfilm in seinen verschiedenen Spielarten gelegt, die sich im Laufe der Zeit und unter dem Einfluss technischer Entwicklungen, stetig gewandelt haben ebenso wie ihre Ästhetik. Das Seminar konzentriert sich auf verschiedene, auch aktuelle, deutsche Regisseure und ihre Werke, ordnet diese historisch ein und arbeitet in Filmanalysen die Besonderheiten und Weiterentwicklungen heraus. An das Seminar angegliedert ist eine Exkursion zu den [b][i]Nordischen Filmtagen[/i]/[b] in Lübeck (http://www.luebeck.de/filmtage/de/index.html) Anfang November 2017. Dabei werden beim [i]Lübeck Film Studies Colloquium[/i] Vorträge zur aktuellen Dokumentarfilmforschung (auf Englisch) geboten und auf dem Filmfestival selbst eine große Auswahl an aktuellen Dokumentarfilmen. Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist eine regelmäßige aktive Teilnahme, die</p>

	Dokumentation von Besuchen von Festivals, Kinoreihen oder Tagungen (Studienleistungen) sowie das Anfertigen einer Hausarbeit (ca.15 Seiten) (Prüfungsleistung).
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse über Geschichte und Ästhetik des Dokumentarfilms im Fernsehen. Vertiefung filmanalytischer Fähigkeiten. Erweiterte Kenntnisse über Film- und Mediengeschichte sowie Film- und Medientheorie.
Vorgehen	Filmanalyse und Theoriediskussion
Literatur	Hißnauer, Christian, 2011: Fernsehdokumentarismus. Theoretische Näherungen – pragmatische Abgrenzungen – begriffliche Klärungen. Konstanz. Hißnauer, Christian/Schmidt, Bernd (2014): Wegmarken des Fernsehdokumentarismus. Die Hamburger Schulen. Konstanz. UVK. Eine Literaturliste wird den TeilnehmerInnen zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

[MUK-A3] Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

LV-Nummer: 52-336	
LV-Name: Gender/Medien-Theorie [MuK-A3] [MuK-WB]	
Dozent/in: Aileen Pinkert	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 14–16 Med.Zentr. ab 17.10.17; 2st., Übg. Di 16–18 Med.Zentr.Kino ab 17.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	
Lernziel	
Vorgehen	
Literatur	[list] [*]Peters, Kathrin/ Seier, Andrea. (Hg.) 2016. [i]Gender & Medien-Reader[i]. Zürich: Diaphanes [/list]

LV-Nummer: 52-337	
LV-Name: Journalismustheorien [MuK-A3] [MuK-WB]	
Dozent/in: Stefanie Trümper	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 16–18 Med.Zentr. ab 19.10.17; 2st., Übg. Do 18–20 Med.Zentr. ab 19.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Innerhalb der Journalismusforschung - einem Teilgebiet der Medien- und Kommunikationswissenschaft - existieren diverse Theoriekonzepte und damit Beschreibungsmöglichkeiten für den Gegenstand Journalismus. Eine zentrale Feststellung von Martin Löffelholz und Liane Rothenberger, die im vergangenen Jahr das Standardwerk "Handbuch Journalismustheorien" in einer dritten umfassend überarbeiteten Neuauflage herausgegeben haben, lautet: "Journalismustheorien präsentieren sich heute vielfältiger und heterogener denn je." Im Seminar wollen wir uns mit eben dieser Vielfalt befassen und ausgewählte medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien und Modelle zur Beschreibung und Analyse des Journalismus beleuchten. Dazu werden sowohl grundlegende, gesellschaftstheoretische Ansätze behandelt (insb. Systemtheorie, integrative Sozialtheorien, kritisch-normative Theorien) als auch Theorien mittlerer Reichweite wie beispielsweise die Nachrichtenwerttheorie oder der Agenda-Setting-Ansatz. Was ist Journalismus? Diese Frage wird im Mittelpunkt des Seminars stehen und vor dem Hintergrund politischer, wirtschaftlicher

	und soziokultureller Entwicklungen diskutiert. Basierend auf wissenschaftlicher Argumentation geht es insbesondere darum, die gegenwärtige und künftige Relevanz des Berufsfeldes Journalismus in unserer Mediengesellschaft zu erörtern.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden Kenntnisse über wesentliche medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien und Modelle zur Beschreibung und Analyse des Journalismus in der Gesellschaft erlangt. Durch die regelmäßige Lektüre und das wissenschaftliche Schreiben können die Studierenden die behandelten theoretischen Ansätze kritisch hinterfragen und systematisch aufeinander beziehen. Darüber hinaus haben sie die Fähigkeit, die theoretischen Ansätze mit Blick auf aktuelle Entwicklungen, charakteristische Beispiele und konkrete Fragestellungen sinnvoll anzuwenden und zu reflektieren.
Vorgehen	
Literatur	Basistexte zur obligatorischen Lektüre werden im Rahmen des Seminars bereitgestellt. Zu den relevanten Handbüchern und Sammelbänden, mit denen wir arbeiten werden, gehören: •Altmeppen, Klaus-Dieter; Schlüter, Carsten (Hrsg.) (2007): Journalismustheorie: Next Generation: Soziologische Grundlegung und theoretische Innovation. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. •Löffelholz, Martin (Hrsg.) (2004): Theorien des Journalismus: Ein diskursives Handbuch. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. •Löffelholz, Martin; Rothenberger, Liane (Hrsg.) (2016): Handbuch Journalismustheorien. Wiesbaden: Springer VS. •Loosen, Wiebke; Dohle, Marco (Hrsg.) (2014): Journalismus und (sein) Publikum. Schnittstellen zwischen Journalismusforschung und Rezeptions- und Wirkungsforschung. Wiesbaden: Springer VS. •Meier, Klaus (2013): Journalistik. 3., überarb. Aufl. Konstanz [u.a.]: UVK. •Meier, Klaus; Neuberger, Christoph (Hrsg.) (2016): Journalismusforschung. Stand und Perspektiven. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos. •Pörksen, Bernhard; Loosen, Wiebke; Scholl, Armin (Hrsg.) (2008): Paradoxien des Journalismus: Theorie-Empirie-Praxis. Festschrift für Siegfried Weischenberg. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. •Pürer, Heinz (2015): Journalismusforschung. Konstanz: UVK •Rühl, Manfred (2011): Journalistik und Journalismen im Wandel: Eine kommunikationswissenschaftliche Perspektive. VS Verlag für Sozialwissenschaften. •Weischenberg, Siegfried (2014): Max Weber und die Vermessung der Medienwelt: Empirie und Ethik des Journalismus - eine Spurenlese. Wiesbaden: Springer VS. (insb. Kapitel 2, S. 98-209

[MUK-A4/1] Praxismodul Medienwissenschaft

LV-Nummer: 52-338	
LV-Name: Punctum: Wie wir Bilder machen, die bestechen [MuK-A4/1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Christa Pfafferoth	
Zeit/Ort: 4st., 14tgl. Blocktermine: Sem. Fr 10–16 Med.Zentr. ab 20.10.17; 4st. Fr 10–14 Med.Zentr. am 15.12.17; Übg. Fr 10–16 Med.Zentr.Kino ab 27.10.17; 4st. Fr 10–14 Med.Zentr.Kino am 22.12.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Das "Punctum" beschrieb Roland Barthes als ein Detail in einem Bild, das ihn "besticht". Die Suche nach dem "Punctum" nach dem Unerwartbaren, Berührendem in Bildern ist Mittelpunkt unseres Seminars. Wir machen während der Seminarstunden Exkursionen an besondere Orte Hamburgs und produzieren dort Bilder und

	Fotoserien. Die Ergebnisse Ihrer Fotoübungen diskutieren wir im anschließenden Gruppengespräch. Dabei entwickeln wir gemeinsam den Blick für Bildsprache und das visuelle Erzählen. Neben dem praktischen Schwerpunkt analysieren wir Stilmittel ausgewählter Bilder u.a. anhand von Texten Roland Barthes und Dramenmodellen. Durch die praktische Auseinandersetzung schärfen Sie Ihren Blick und entwickeln ihr Gespür für Bild-Komposition. Sie sind nach dem Seminar in der Lage, die so gewonnene Kenntnis bildästhetischer Mittel in Ihre Arbeit zu implementieren. Für das Seminar ist keine vorhergehende Fotos-Kenntnis nötig. Es geht vorrangig um das Entwickeln einer Haltung, einer bildästhetischen Sprache. Experiment und Wagnis sind willkommen. Nach dem Seminar ist eine Ausstellung angedacht, in der wir, mit individuellem Einverständnis, die Bilder zeigen, und so das Punctum von der Aufnahme zurück ins Leben tragen.
Lernziel	
Vorgehen	
Literatur	Bitte bringen Sie zum Seminar ein Foto-taugliches Smartphone und/oder eine Fotokamera ihrer Wahl sowie einen Speicherträger/ PC-Übertragungskabel mit.

[MUK-A4/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

LV-Nummer: 52-339	
LV-Name: Digitaler Journalismus [MuK-A4/2] [MuK-WB]	
Dozent/in: Volker Lilienthal	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mi 14–16 AP 1, 122 ab 18.10.17; 2st., Übg. Mi 16–18 AP 1, 122 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Die Veranstaltung führt in Probleme und Praktiken des Digitalen Journalismus ein. Worin unterscheidet sich digitaler von traditionellem Journalismus in Presse, Hörfunk und Fernsehen? Zu dieser Frage wollen wir Forschungsergebnisse diskutieren, Musterbeispiele digitalen Journalismus' analysieren und eigene Praxismodelle entwerfen. In kleineren Recherche- und multimedialen Darstellungsübungen soll der digitale Journalismus auch praktisch ausprobiert werden. Dies geschieht vorzugsweise in der Übung unter Anleitung von Tutorinnen.
Lernziel	Vertieftes Verständnis für webbasierte Medienkommunikation im Allgemeinen und den digitalen Journalismus im Besonderen; Erlernen und Aneignen erster journalistischer Basiskompetenzen
Vorgehen	Neben theoretischer Definition des Begriffs "Digitaler Journalismus" werden wir uns mit praktischer Kasuistik befassen. Die Studierenden sammeln Beispiele für "Online-Journalismus" und setzen sich damit kritisch auseinander. Neben der Inhaltsanalyse soll das Augenmerk dabei auch auf die multimedialen Darstellungsweisen gerichtet werden. Thematisch befassen wir uns daneben auch mit der - neuen Rolle des Publikums im digitalen Journalismus (Feedback, Partizipation und Social Media, Crowdsourcing), - mit den Geschäftsmodellen für Online-Medien (Werbung, Einzel- und Abonnementsentgelte, Crowdfunding), - mit Recherchieren und Verifizieren im World Wide Web - mit neuen Spezialformen wie dem (interaktiven) Datenjournalismus und - mit den neuen beruflichen Anforderungen, die ein webbasierter Journalismus mit sich bringt. Die Recherche- und Darstellungsversuche innerhalb der Übung sollen idealerweise in ein thematischen Blog einfließen. Hier können Arbeiten von Studierenden real publiziert werden. Das Dachthema wählen die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst. Nach Möglichkeit werden

	wir Praktiker des digitalen Journalismus zu Gast haben und mit diesen diskutieren.
Literatur	<p>Bleicher, Joan Kristin (2010): Internet, Konstanz: UVK Hasebrink, Uwe, Sascha Hölig: Hölig, S.; Hasebrink, U. (2017): Reuters Institute Digital News Survey 2017 – Ergebnisse für Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, Juni 2017 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Institut Nr. 42) Jakubetz, Christian, Ulrike Langer, Ralf Hohlfeld (Hrsg.) (2011): Universalcode. Journalismus im digitalen Zeitalter, München: Euryclia Jakubetz, Christian (2011): Crossmedia, Konstanz: UVK Kramp, Leif, Leonard Novy, Dennis Ballwieser, Karsten Wenzlaff (Hrsg.) (2013): Journalismus in der digitalen Moderne. Einsichten – Ansichten – Aussichten, Wiesbaden: Springer VS Lilienthal, Volker, Weichert, Stephan u.a. (2014): Digitaler Journalismus. Dynamik – Teilhabe – Technik (Schriftenreihe der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Bd. 74), Leipzig: VISTAS 2014. Machill, Marcel, Markus Beiler, Martin Zenker, unter Mitarb. von Johannes R. Gerstner (2008): Journalistische Recherche im Internet – Bestandsaufnahme journalistischer Arbeitsweisen in Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen und Online, Berlin: Vistas Matzat, Lorenz: Datenjournalismus. Methode einer digitalen Welt, Konstanz und München: UVK Matzen, Nea (2010): Onlinejournalismus, Konstanz: UVK Neuberger, Christoph, Christian Nuernbergk, Melanie Rischke (Hrsg.) (2008): Journalismus im Internet : Profession - Partizipation – Technisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Neuberger, Christoph, Langenohl, Susanne, Nuernbergk, Christian (2014): Social Media und Journalismus (Lfm-Dokumentation, Band 50). Düsseldorf: Landesanstalt für Medien NRW Quandt, Thorsten, Wolfgang Schweiger (Hrsg.) (2007): Journalismus online - Partizipation oder Profession?, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften Reimer, Julius; Heise, N.; Loosen, W.; Schmidt, J.-H.; Klein, J.; Attrodt, A.; Quader, A. (2015): Publikumsinklusion beim Freitag. Fallstudienbericht aus dem DFG-Projekt "Die (Wieder-) Entdeckung des Publikums". Hamburg: Hans-Bredow-Institut, Dezember 2015 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, Nr. 36) (siehe auch weitere Teilstudien aus diesem DFG-Projekt) Schmidt, Jan-H. (2009): Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, Konstanz: UVK Schmidt, Jan-H.; Merten, L.; Hasebrink, U.; Petrich, I.; Rolfs, A (2017): Zur Relevanz von Online-Intermediären für die Meinungsbildung. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, März 2017. (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Institut Nr. 40) Simons, Anton (2011): Journalismus 2.0, Konstanz: UVK Sturm, Simon (2013): Digitales Storytelling. Eine Einführung in neue Formen des Qualitätsjournalismus, Wiesbaden: Springer VS Witte, Barbara (2014): Multimediales Erzählen, Konstanz: UVK</p>

[MUK-V1] Medien und Kultur

LV-Nummer: 52-340	
LV-Name: Film und die Künste: Zur Kulturgeschichte des Mediums zwischen Literatur, Malerei, Theater und Digitalkultur [MuK-V1] [MW-M01 Geschichte] [SLM-WB] [Master-WB][DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 00129–01 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende

	des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Nur selten noch findet eine explizite Rückbindung des Mediums Film an seine kulturgeschichtlichen Vorgänger statt. Indes hatte es der Film zu Beginn des 20. Jahrhunderts schwer, sich aus dem Schatten der viel älteren Geschwister, etwa des Theaters oder der Malerei, die seit der Antike oder früher existierten, zu befreien. Rudolf Arnheim proklamierte in den 1930er Jahren in seinem Buch den "Film als Kunst", die Protagonisten des Absoluten Films drehten zeitgleich rein künstlerische Kurzfilme und irgendwann nach Ende des Zweiten Weltkriegs schien diese Debatte plötzlich obsolet geworden zu sein. Die Vorlesung möchte hier die Brücke zwischen Film und anderen Künsten wieder aufbauen: Der Film teilt die Affinität zur Abbildung des realweltlichen Geschehens mit der Malerei und vor allem der Fotografie. Film erzählt von Menschen, die in Geschichten und Konflikte verstrickt sind, wie auch das Theater oder der Roman. Dennoch bewahrt Film immer einen Mehrwert, bleibt audiovisuell, erzählt filmisch – und nicht etwa literarisch – und verlängert die existierenden Praktiken und Methoden nicht einfach, sondern erfindet sie stets neu. Auch eine Literaturverfilmung ist nicht nur "der Film zum Buch", auch eine Künstlerbiografie leistet nicht nur eine Abzeichnung von Leben und Wirken seiner Hauptfigur. Die Vorlesung widmet sich der Genese des frühen Films aus dem Ensemble der Künste, sie zeichnet die Entwicklung des Films zu den genannten Künsten nach und zeigt, wie Film bis heute – im digitalen Zeitalter – seine Stellung als Medium (auch im Sinne der Vermittlung im Ensemble) behält und verteidigt.
Lernziel	Filmgeschichte, Intermedialität, Film und Kulturgeschichte, Praxen und Theorien der Film- und Medienwissenschaft
Vorgehen	
Literatur	Marschall, Susanne, Henry Keazor, Fabienne Liptay (2009): Filmkunst. Studien an den Grenzen der Künste und Medien. Marburg: Schüren. Vogel, Amos (1997): Film als subversive Kunst. Kino wider die Tabus. St. Andrä-Wördern: Hannibal.

Seminare II

LV-Nummer: 52-341	
LV-Name: Fernsehfilm / TV-Movies [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 01018 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar befasst sich mit Parallelen und Differenzen zwischen Fernsehfilm und TV Movies hinsichtlich der Themenschwerpunkte, des Genrespektrums, der Erzählstrukturen, der Dramaturgie, der Figurenkonzeption und der ästhetischen Gestaltung. Diskutiert werden u.a. erkennbare Themenschwerpunkte, dramaturgische Konzepte und Bezüge zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, zu Lebensmodellen oder zu Themen von Kinospielelfilmen oder anderen Fernsehformaten. Auch

	<p>Konzepte des realistischen Erzählens werden ebenso berücksichtigt wie Strategien der Illusionsbildung. Schwerpunkte der geplanten Referate bilden neben Themenschwerpunkten und Erzählstrukturen, das Genrespektrum, Inszenierungs- und Hybridisierungstendenzen. Berücksichtigt werden auch Unterschiede zwischen Fernsehfilmgenres und vergleichbaren Kinogenres und ihren Inszenierungsstrategien.</p>
Lernziel	<p>Grundlegende Kenntnisse der Themen- und Genreschwerpunkte, der narrativen und dramaturgischen Konventionen von Fernsehfilmen und TV Movies.</p>
Vorgehen	<p>Gemeinsame Sichtung ausgewählter Fernsehfilme und TV Movies, aktive Diskussionsbeteiligung, Referat und Hausarbeit.</p>
Literatur	<p>Bleicher, Joan Kristin: Die mediale Zwangsgemeinschaft. Der deutsche Kinofilm zwischen Filmförderung und Fernsehen. Berlin 2013. Dies.: Das kleine Kino? TV Movies im Deutschen Fernsehen. In: Segeberg, Harro (Hrsg.): Film im Zeitalter Neuer Medien I. Fernsehen und Video. München 2011. S.225-250. "Mit Effekt zum Affekt. TV Movies und Serien in den neunziger Jahren." CD Rom und Buchpublikation zu den Bayerischen Landesmedientagen 1999. München 2000. Dies.. "Zwischen Sex und Gewalt: TV Movies in den neunziger Jahren." Interview mit der BLM München Oktober 1999. Dies. "Das kleine Kino: TV Movies im deutschen Fernsehen der neunziger Jahre." ZMM News. WS1999/2000. S.3-8. Davis, Sam. Quotenfieber: Das Geheimnis erfolgreicher TV-Movies. Bergisch Gladbach 2000. Delling, Manfred: «Das Dokument als Illusion. Fakten und Fiktionen on. Fakten und Fiktionen im Dokumentarspiel des Fernsehens». In: Frankfurter Hefte 4 (April 1974), S. 273–283. Felix, Jürgen (Hrsg.): Deutsche Geschichte. Egon Monk – Autor, Dramaturg, Regisseur. Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft 21 (1995). Gangloff, Tilmann. "Schicksalhafte Begegnungen: Kommerzielle Sender entdeckten TV-Movies als Statussymbole." Agenda. Zeitschrift für Medien, Bildung, Kultur 21 (1995): 6-7. Ders. "TV-Movies - Fingerabdrücke der Sendeanstalten." Medien und Erziehung 5 (1997): 309-310. Ders.: Helden wie wir. Zeitgeschichte im Fernsehfilm. In: Cippitelli, Claudia; Schwanebeck, Axel (Hrsg.): Fernsehen macht Geschichte. Vergangenheit als TV Ereignis. Edgerton, G. "High Concept, Small Screen: Reperceiving the Industrial and Stylistic Origins of the American-Made-for-TV-Movie." Journal of Popular Film and Television 19:3 (1991): 114-127. Hickethier, Knut: Das Fernsehspiel der Bundesrepublik Deutschland: Themen, Form, Struktur, Theorie und Geschichte, 1951-1977. Stuttgart 1980. Jacobs, Jason: Body Trauma: New Television Medical Dramas. British Film Institute. London 2001. Keller, Harald. "Spielwiese der Stars: TV Movies - ein gattungsgeschichtlicher Streifzug." Jahrbuch Fernsehen 1994-95. S.9-17. Maxwell, Robert. "TV-Movie-Forschung in den USA." Der bewegte Film: Aufbruch zu neuen deutschen Erfolgen. Hrsg. Heike Amend, Michael Bütow. Berlin 1997. S. 161-165. Mikos, Lothar (1993) Fernsehen als Institution des Geschichtenerzählens. Symbolische Verständigung mit dem Zuschauer. In: Communicatio Socialis 26,3, 1993, S. 203-221. Nelson, Robin (1997): TV Drama in Transition: Forms, Values and Cultural Change. Macmillan. London. Netenjakob, Egon (1994): Vom Fernsehspiel zum TV Movie. Kritischer Rückblick auf die Entwicklung eines Genres. In: Liebe, Tod und Lottozahlen. Fernsehen in Deutschland. Wer macht es ? Wir wirkt es? Was bringt es. Hrsg. Tilmann P. Gangloss; Stephan Abarbanell. Hamburg, Stuttgart 1994. S.359-367. Remirez, Alicia. "Schreiben für die Privaten." Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Hrsg. Syd Field, Andreas Meyer, Gunther Witte, Gebhard Henke. 7. völlig neu bearbeitete Auflage. München 2000. S.174-183. Schnicke, Edgar. Die hundert besten TV Movies des deutschen Fernsehens. Köln 1999. Schulze, L. "The</p>

	Made-For-TV-Movie: Industrial Practice, Cultural Form, Popular Reception." Hollywood in the Age of Television. Boston 1990. S.351-376. Thompson, Kristin (2003): Storytelling in Film and Television. Cambridge. Wulff, Hans-Jürgen. TV-Movies "Made in Germany": Struktur, Gesellschaftsbild, Kinder- und Jugendschutz. Band 1: Historische, inhaltsanalytische und theoretische Studien. Hans-Jürgen Wulff. Band 2: Empirische Studien. Jörg Petersen. Kiel: Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen, 2000.
--	---

LV-Nummer: 52-342	
LV-Name: Medienstars in gegenwärtigen Medienkulturen [MuK-V1] [MuK-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 01050 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Seit der Etablierung von Massenmedien im 19. Jahrhundert sind Stars genuiner Bestandteil moderner Medienkulturen. Herrscher und Politiker haben Massenmedien wie Zeitungen, Magazine, Rundfunk und Film von Anfang an ebenso als Medien der eigenen Starinszenierung genutzt, wie die Produzenten von Unterhaltungsfilm, die aus wirtschaftlichen Interessen Schauspieler systematisch zu Stars aufbauen. Das "Star-System" ist als frühes Produkt des Hollywood-Kinos hierfür bezeichnend. Mit dem Fernsehen und erst Recht dem Internet wurden die Mechanismen der Star-Inszenierung ausgeweitet und in gewisser Weise demokratisiert. Doch nicht alle strategischen Versuche der Star-Inszenierung waren und sind erfolgreich, seien sie politisch, ökonomisch oder habituell motiviert. Kurzfristige, aber vor allem lang anhaltende Star-Karrieren sind nur begrenzt planbar und abhängig vom komplexen Zusammenwirken unterschiedlicher Bedingungen: diese umfassen die Charakteristika der Star-Persönlichkeiten ebenso wie Fragen der (trans-)medialen Inszenierung eines öffentlichen Star-Images, sowie vorherrschende gesellschaftliche Werte und kollektive Bedürfnisse. In dem Seminar werden wir uns zum einen mit unterschiedlichen historischen Ausprägungen von Medienstars in unterschiedlichen Medienkontexten, aber auch in der cross-medialen Inszenierung beschäftigen. Ästhetische Aspekte medienpezifischer Inszenierungsweisen werden dabei ebenso im Mittelpunkt stehen wie Fragen der Ausprägung transmedialer Codes cross-medial verbreiteter Star-Images. Daneben werden wir uns mit wesentlichen Bedingungsfaktoren auseinandersetzen, die für die Inszenierung, Wahrnehmung und Wirkung von Stars relevant sind. Hierzu werden wir uns mit einschlägigen theoretischen Ansätzen der Staranalyse auseinandersetzen. Durch Einzelfallanalysen sollen in individuellen Übungen diese Ansätze vertiefend angewandt werden.
Lernziel	
Vorgehen	
Literatur	[u]Vorbereitende Literatur:[/u] Richard Dyer (1986). Heavenly Bodies. Film Stars and Society. London. Werner Faulstich (Hg.). (1997). Der Star. München.

[MUK-V2] Medien und Gesellschaft

LV-Nummer: 52-343	
LV-Name: Europäische Medien [MuK-V2] [SLM-WB] [Master-WB] [DSL/DE-V-LD] [DSL/DE-V4a]	
Dozent/in: Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 00002 ab 17.10.17	

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird. Diese Veranstaltung wird vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft angeboten. Es handelt sich um eine medienwissenschaftliche Lehrveranstaltung, die für den Studiengang BA Medien- und Kommunikationswissenschaften konzipiert ist und medienwissenschaftliche Inhalte hat. Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch dürfen diese Veranstaltung nicht belegen. Falls Studierende des Unterrichtsfachs Deutsch sich dennoch anmelden, werden sie keinen Platz bekommen.
Kommentare/ Inhalte	Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden. Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und –angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.
Lernziel	Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote und Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.
Vorgehen	Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden.
Literatur	Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2009): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos.

Seminare II

LV-Nummer: 52-344	
LV-Name: Utopie und Dystopie im Film [MuK-V2] [MuK-WB] [MW-M10] [MW-M11] [MW-M12]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 01050 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Warum gibt es so viele Dystopien in Literatur und Film und nur so wenige Utopien? Wahrscheinlich deshalb, weil das Glück und die Zielsetzungen in der Utopie bereits alle erreicht scheinen und an einen solchen Entwurf nur schwer eine konfliktbeladene Handlung angeschlossen werden kann. Das Seminar versteht sich als explizite Auseinandersetzung mit einer besonderen Form der Science Fiction: mit der gesellschaftlich-sozialen Projektion eines Zukunftsstaats, der entweder positiv (Utopie) oder negativ (Dystopie) besetzt sein kann. Der Film blickt damit auf eine lange Traditionslinie vor allem der Literatur zurück, die einst mit Thomas Morus' Utopia (1516) begann – und zwar lange, bevor das Genre der technisch-modernen Science Fiction überhaupt geboren war. Das Seminar betrachtet zunächst theoretisch-sozialwissenschaftliche Bedingungen des Utopischen, bevor konkrete Beispiele im Fokus stehen sollen. Bei der Utopie ist

	das Feld dabei zwar enger, aber umso interessanter, indem eher unbekannte Werke wie Traumstadt (1972, Johannes Schaaf), Gandahar (1988, Rene Laloux) oder Pleasantville (1998, Gary Ross) zur Disposition stehen. In Bezug auf die Dystopie werden die Beispiele hinsichtlich verschiedener Rubriken sortiert: Politische oder gesellschaftliche Dystopien: Fahrenheit 451 (1967, Francois Truffaut), Brazil (1985, Terry Gilliam), Matrix (1999, Wachowskis). Wirtschaftliche Dystopien: Soylent Green (1973, Richard Fleischer), Blade Runner (1982, Ridley Scott). Jugenddystopien: Die Tribute von Panem (2012, Gary Ross), Divergent (2014, Neil Burger). Postapokalyptik: Quiet Earth (1985, Geoff Murphy), Children of Men (2006, Alfonso Cuaron).
Lernziel	Film und Gesellschaft, Film und Literatur, Genreforschung des Films mit dem Fokus auf Science Fiction, Filmgeschichte.
Vorgehen	
Literatur	Hans Krahl: Weltuntergangsszenarien und Zukunftsentwürfe. Narrationen vom "Ende" in Literatur und Film 1945–1990. Ludwig, Kiel 2004. Voigts, Eckart (2015): Dystopia, science fiction, post-apocalypse: classics – new tendencies – model interpretations. WVT: Trier.

[MUK-AM] Abschlussmodul

LV-Nummer: 52-346	
LV-Name: Abschlusskolloquium [MuK-AM]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher; Uwe Hasebrink	
Zeit/Ort: 2st., 14-tgl. Mi 18–20 Ü35 – 01050 ab 18.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Dieses Kolloquium dient der Vorbereitung auf die Bachelorarbeit und die mündliche Prüfung. In den Veranstaltungen stellen die Studierenden die Themen, Theorien, Methoden und Gliederungsentwürfe ihrer Bachelorarbeiten vor. Mögliche Themen für die mündliche Prüfung werden in einer eigenen Sitzung diskutiert. Nach einer gemeinsamen Sitzung zu Beginn des Semesters, bei der der Ablauf des BA-Moduls und der Anmeldung zur BA-Prüfung behandelt wird, wird das Kolloquium für die folgenden Sitzungen in einen medienwissenschaftlichen und einen kommunikationswissenschaftlichen Strang geteilt, um so eine optimale, fachspezifische Unterstützung zu ermöglichen. Die Termine des kommunikationswissenschaftlichen Teilkolloquiums würden dann am 25.10., 8.11., 22.11., 6.12., 20.12., 17.1. stattfinden, Raum im Hans-Bredow-Institut: Seminarraum HBI, Rothenbaumchaussee 36, 3. Stock
Lernziel	Vertiefung der Fachkenntnisse in den Bereichen Medien- und Kommunikationswissenschaft. Grundlegende Kenntnisse der Konzeption, Abfassung und Präsentation wissenschaftlicher Abschlussarbeiten. Erweiterung der eigenen Argumentationsfähigkeit in Diskussionen.
Vorgehen	Präsentation und Diskussion von Bachelorarbeit Projekten und möglicher Themen für die mündliche Prüfung.
Literatur	

[MUK-W] Wahlbereich / [SLM-WB] Fachübergreifender Wahlbereich SLM

LV-Nummer: 52-347	
LV-Name: Forum: Das ist Film [SLM-WB] [Master-WB]	
Dozent/in: David Ziegenhagen; Hermann Breitenborn	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 Med.Zentr.Kino ab 18.10.17	

Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Film kann vieles sein: Unterhaltung, Kunst, Ausdruck eines Lebensgefühls. Aber in erster Linie ist Film immer eine Aufzeichnung von Vergangenen. Die Live-Berichterstattung findet an anderer Stelle statt, im Kino sehen wir Geschichten und Erzählungen, die uns in andere Zeiten entführen können. Seien es tatsächlich Filme, deren Entstehungszeitpunkt 10, 20, 50 oder 100 Jahre zurückliegt oder historisierende Produktionen, die uns – auch im aktuellen Kino – in längst vergangene Zeiten zurückversetzen. Dieses Semester möchten wir uns diesen Filmen widmen. Wie wird Vergangenheit im Film verhandelt, wie die Erinnerung? Was hat sich verändert, Konventionen, Dramaturgien, Ästhetiken? Wie sieht das Gestrern durch das Auge von heute aus, oder auch umgekehrt? Werfen wir im Forum: Das ist Film einen Blick auf Geschichte erzählt in bewegten Bildern.

LV-Nummer: 52-360	
LV-Name: Public Service und gesellschaftlicher Wandel - Was leistet der öffentlich-rechtliche Rundfunk? [SLM-WB] [Master-WB]	
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg	
Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA M ab 18.10.17; am 31.01.18 Im Erzwiss H	
Weitere Informationen	Die Anzahl der Credits (3,0 bzw. 2,0) bezieht sich auf die Punktzahl der Leistungspunkte, wenn die Veranstaltung im Wahl-/Optionalbereich belegt wird.
Kommentare/ Inhalte	Wir befinden uns inmitten nachhaltiger Veränderungen der kommunikativen Strukturen un-serer Gesellschaft. Im Ringen um Zuschauer, Hörer, Leser und User wird mit immer härte-ren Bandagen gekämpft. Denn mit der technischen Konvergenz der Medien überlappen sich die Bereiche immer mehr. Zudem drängen Spartenkanäle und Pay-TV aggressiv auf den Markt und greifen die etablierten Medienhäuser an. In der Vorlesungsreihe, die in Zusammenarbeit mit dem NDR durchgeführt wird, nehmen Wissenschaftler und Journalisten Stellung zu diesen Entwicklungen und versuchen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk innerhalb des gesellschaftlichen Wandels zu positionieren.

MASTER MEDIENWISSENSCHAFT

[MW-M1] Film

LV-Nummer: 52-348	
LV-Name: Lachen im Kino: Spielarten der Komödie [MW-M1] [MW-M02] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-M01 Theorie] [DL-M12] [DL-M08] [Master-WB]	
Dozent/in: Judith Ellenbürger	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Ü35 – 01050 ab 19.10.17; 2st., Übg. Do 12–14 Ü35 – 01018 ab 19.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Filmkomödien geraten bei den internationalen Preisverleihungen und Prämierungen nicht selten ins Hintertreffen – offenbar, weil man ihnen die ‚preiswürdige Seriosität‘ nicht zugesteht. Einerseits kann man hierin mit Blick auf das enorme sozialpolitische Potenzial von Komik ein Versäumnis sehen; andererseits konnte sich das Genre der Filmkomödie, weil es kaum der kritischen Beobachtung oder gar Zensur unterlag, sehr frei entwickeln und zur vollen Entfaltung kommen. Die Filmwissenschaft nähert sich diesem ‚breiten‘ Genre über historisch gewachsene Subgenres, über die körperbetonte Slapstick-Komödie, die sprachlich bzw. dialogisch virtuose Screwball-Komödie sowie die Romantische Komödie mit ihren ungleichen (Liebes-)Paaren und die Parodie mit ihrem selbstironischen Duktus. Im Seminar wollen wir diese verschiedenen Formen der Komödie untersuchen und ihre jeweilige Komik verstehen lernen. Dazu lesen wir zahlreiche Texte aus der Komiktheorie von Aristoteles, Thomas Hobbes und Immanuel Kant über Sigmund Freud bis hin zur vielleicht richtungsweisendsten Abhandlung von Henri Bergson. Fragen, die im Zentrum des Seminars stehen, sind: Warum lachen wir? Welche Formen und Bewegungen wirken komisch, wie entsteht Wortwitz, Situationskomik und Ironie und vor allem: Was zeichnet die genuin filmische Komik aus? Als Untersuchungsgegenstände dienen uns Werke aus der gesamten Filmgeschichte, unter anderem Buster Keatons <i>The General</i> (1926), Charlie Chaplins <i>Modern Times</i> (1936), Howard Hawks <i>Bringing Up Baby</i> (1938), Billy Wilders <i>Some Like It Hot</i> (1959), Woody Allens <i>Annie Hall</i> (1977), Jean Pierre Jeunets <i>Le fabuleux destin d'Amélie Poulain</i> (2001) oder auch Wes Andersons <i>Grand Budapest Hotel</i> (2014).</p>
Lernziel	
Vorgehen	<p>Das Seminar findet wöchentlich in Kombination mit einer Übung statt. Während in der Übung die für das Seminar relevanten Filme gesichtet werden, steht innerhalb der Sitzungen die Diskussion von theoretischen Texten und deren Anwendung auf die Filme im Mittelpunkt. Somit wird Theorie und Analyse zu jedem Zeitpunkt verknüpft. Ein Großteil der Seminarorganisation wird über die Lehrplattform AGORA stattfinden. Ein entsprechender Raum zum Seminar wird unter dem Titel "Lachen im Kino" eingerichtet. Die Teilnahme ist mit dem Passwort "McGuffin" möglich. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.</p>
Literatur	

LV-Nummer: 52-349	
LV-Name: Historische und aktuelle Entwicklungen der Genres des Fernsehfilms [MW-M2] [MW-M01] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mi 10–12 Ü35 – 01018 ab 18.10.17; 2st., Übg. Mi 12–14 Ü35 – 01018 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	

Kommentare/ Inhalte	Aktuelle Fernsehfilme und TV Movies blicken auf eine lange Entwicklungsgeschichte mit unterschiedlichen kulturellen, institutionellen und ökonomischen Kontexten zurück. Im Fokus des Seminars stehen unterschiedliche Konzepte. Genrekonventionen, Angebots- und Darstellungsformen von Fernsehspielen, Fernsehfilmen und TV Movies. Bei den geplanten Referaten sollen neben der Forschungsliteratur auch Profile von Sendeanstalten und Produktionsunternehmen berücksichtigt werden.
Lernziel	Kenntniss historischer und aktueller Entwicklungen des Fernsehfilms. Desweiteren erlernen die SeminarsteilnehmerInnen Themenschwerpunkte und Genrecharakteristika des Fernsehfilms.
Vorgehen	Gemeinsame Sichtung ausgewählter Fernsehfilme. Referate und Diskussion
Literatur	<p>Bleicher, Joan Kristin: Die mediale Zwangsgemeinschaft. Der deutsche Kinofilm zwischen Filmförderung und Fernsehen. Berlin 2013. Dies.: Das kleine Kino? TV Movies im Deutschen Fernsehen. In: Segeberg, Harro (Hrsg.): Film im Zeitalter Neuer Medien I. Fernsehen und Video. München 2011. S.225-250. "Mit Effekt zum Affekt. TV Movies und Serien in den neunziger Jahren." CD Rom und Buchpublikation zu den Bayerischen Landesmedientagen 1999. München 2000. Dies.. "Zwischen Sex und Gewalt: TV Movies in den neunziger Jahren." Interview mit der BLM München Oktober 1999. Dies. "Das kleine Kino: TV Movies im deutschen Fernsehen der neunziger Jahre." ZMM News. WS1999/2000. S.3-8. Davis, Sam. Quotenfieber: Das Geheimnis erfolgreicher TV-Movies. Bergisch Gladbach 2000. Delling, Manfred: «Das Dokument als Illusion. Fakten und Fiktionen on. Fakten und Fiktionen im Dokumentarspiel des Fernsehens». In: Frankfurter Hefte 4 (April 1974), S. 273–283. Felix, Jürgen (Hrsg.): Deutsche Geschichte. Egon Monk – Autor, Dramaturg, Regisseur. Augen-Blick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft 21 (1995). Gangloff, Tilmann. "Schicksalhafte Begegnungen: Kommerzielle Sender entdeckten TV-Movies als Statussymbole." Agenda. Zeitschrift für Medien, Bildung, Kultur 21 (1995): 6-7. Ders. "TV-Movies - Fingerabdrücke der Sendeanstalten." Medien und Erziehung 5 (1997): 309-310. Ders.: Helden wie wir. Zeitgeschichte im Fernsehfilm. In: Cippitelli, Claudia; Schwanebeck, Axel (Hrsg.): Fernsehen macht Geschichte. Vergangenheit als TV Ereignis. Edgerton, G. "High Concept, Small Screen: Reperceiving the Industrial and Stylistic Origins of the American-Made-for-TV-Movie." Journal of Popular Film and Television 19:3 (1991): 114-127. Hickethier, Knut: Das Fernsehspiel der Bundesrepublik Deutschland: Themen, Form, Struktur, Theorie und Geschichte, 1951-1977. Stuttgart 1980. Jacobs, Jason: Body Trauma: New Television Medical Dramas. British Film Institute. London 2001. Keller, Harald. "Spielwiese der Stars: TV Movies - ein gattungsgeschichtlicher Streifzug." Jahrbuch Fernsehen 1994-95. S.9-17. Maxwell, Robert. "TV-Movie-Forschung in den USA." Der bewegte Film: Aufbruch zu neuen deutschen Erfolgen. Hrsg. Heike Amend, Michael Bütow. Berlin 1997. S. 161-165. Mikos, Lothar (1993) Fernsehen als Institution des Geschichtenerzählens. Symbolische Verständigung mit dem Zuschauer. In: Communicatio Socialis 26,3, 1993, S. 203-221. Nelson, Robin (1997): TV Drama in Transition: Forms, Values and Cultural Change. Macmillan. London. Netenjakob, Egon (1994): Vom Fernsehspiel zum TV Movie. Kritischer Rückblick auf die Entwicklung eines Genres. In: Liebe, Tod und Lottozahlen. Fernsehen in Deutschland. Wer macht es ? Wir wirkt es? Was bringt es. Hrsg. Tilmann P. Gangloss; Stephan Abarbanell. Hamburg, Stuttgart 1994. S.359-367. Remirez, Alicia. "Schreiben für die Privaten." Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. Hrsg. Syd Field, Andreas Meyer, Gunther Witte, Gebhard Henke. 7. völlig neu bearbeitete Auflage. München 2000. S.174-183. Schnicke, Edgar. Die hundert besten TV</p>

	Movies des deutschen Fernsehens. Köln 1999. Schulze, L. "The Made-For-TV-Movie: Industrial Practice, Cultural Form, Popular Reception." Hollywood in the Age of Television. Boston 1990. S.351-376. Thompson, Kristin (2003): Storytelling in Film and Television. Cambridge. Wulff, Hans-Jürgen. TV-Movies "Made in Germany": Struktur, Gesellschaftsbild, Kinder- und Jugendschutz. Band 1: Historische, inhaltsanalytische und theoretische Studien. Hans-Jürgen Wulff. Band 2: Empirische Studien. Jörg Petersen. Kiel: Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen, 2000.
--	--

[MW-M4] Audiomedien

LV-Nummer: 52-350	
LV-Name: The Sound of Silence – Stille in Hörspielen und Filmen [MW-M4] [MW-M1] [MW-M02] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [MW-M01 Analyse] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08] [Master-WB]	
Dozent/in: Heinz Hiebler	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Mo 14–16 Med.Zentr. ab 16.10.17; 2st., Übg. Mo 12–14 Med.Zentr.Kino ab 23.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Im Mittelpunkt des Seminars steht die Auseinandersetzung mit Stille als paradoxem Gestaltungselement in Hörspielen und Filmen. Stille wird als notwendige Voraussetzung für jedes aufmerksame konzentrierte Zuhören und Grundlage jeder Verständigung über Sound betrachtet. Anhand repräsentativer Beispiele aus verschiedenen Genres werden unterschiedliche Einsatzformen und Konzepte der Stille von den Anfängen bis heute behandelt. Wie eine Soundanalyse von Stille in Hörspielen oder Filmen aussehen kann, wird am Hörspielklassiker [i]The War of the Worlds [i] von Howard Koch und Orson Welles sowie am ersten Tonfilm [i]The Jazz Singer [i] von Alan Crosland vorgeführt. Die Hörspiele und vor allem Filme, die den Studierenden zu Beginn des Seminars zur Auswahl gestellt werden, stehen allesamt für spezifische Konzepte des Einsatzes von Stille. Es wird sich dabei vor allem um populäre und/oder hörspiel- und filmhistorisch bedeutsame Medienproduktionen handeln. [u]Zentrale Fragen der Lehrveranstaltung sind:[/u] [list] [*]Welche verschiedenen Erscheinungsformen von Stille gibt es? [*]Wie wird Stille in Hörspielen und Filmen eingesetzt und welche unterschiedlichen Bedeutungen von Stille werden in auditiven und audio-visuellen Medien generiert? [*]Welche inhaltlichen und dramaturgischen Funktionen hat Stille und wie lässt sich Stille als Gestaltungselement für verschiedene Inhalte nutzen? [*]Welche Funktionen hat Stille in verschiedenen Genres wie dem Western-, Gangster-, Horror- oder Science-Fiction-Film? [*]Wie wird durch Stille Spannung oder Konzentration erzeugt? [*]Welche Regisseure und Hörspielautoren sind für ihre vielfältigen Konzepte von Stille besonders bekannt? [/list]
Lernziel	Ziel ist die Vertiefung der Soundanalyse von Hörspielen und Filmen durch die Auseinandersetzung mit Stille als einem zentralen Aspekt zur Generierung von Aufmerksamkeit und zur Entwicklung eigenwilliger auditiver Strategien des Geschichtenerzählens in auditiven und audio-visuellen Medien.
Vorgehen	Einführung und Orientierung erfolgen in Vorlesungsform. Die ausgewählten Hörspiele und Filme sind Teil der Übung. Sie werden zu Beginn des Seminars zur Auswahl gestellt und dann gemeinsam im Seminar besprochen, wobei die jeweiligen ReferentInnen als ExpertInnen zum Thema ihre Ergebnisse (als Vorarbeit zur Hausarbeit) vorstellen und die gemeinsamen Diskussionen moderieren.

Literatur	<p>[b]Flückiger, Barbara:[/b] Sound Design. Die virtuelle Klangwelt des Films. 4. Aufl. Marburg: Schüren 2010. [b]Hiebler, Heinz:[/b] Die Widerständigkeit des Medialen. Grenzgänge zwischen Aisthetischem und Diskursivem, Analogem und Digitalem. Hamburg, Berlin: AVINUS 2017. [b]Huwiler, Elke:[/b] Erzähl-Ströme im Hörspiel. Zur Narratologie der elektroakustischen Kunst. Paderborn: Mentis 2005. [b]Görne, Thomas:[/b] Sound Design. Klang – Wahrnehmung – Emotion. München: Hanser 2017. [b]Schmedes, Götz: [/b]Medientext Hörspiel. Ansätze einer Hörspielsemiotik am Beispiel der Radioarbeiten von Alfred Behrens. New York, München, Berlin: Waxmann 2002. [b]Steinmetz, Rüdiger:[/b] Filme sehen lernen. 1. Grundlagen der Filmästhetik. 2. Licht, Farbe, Sound. 3. Musik. Frankfurt/Main: Zweitausendeins 2005, 2008, 2011. (= Buch + DVD Video.) [b]Voegelin, Salomé:[/b] Listening to Noise and Silence. Towards a Philosophy of Sound Art. New York, London: Continuum 2010.</p>
-----------	---

[MW-M5] Neue Medien

LV-Nummer: 52-351	
LV-Name: Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und Online Bewegtbildangeboten [MW-M5] [MW-M9] [MW-M12] [MW-M01 Analyse] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08] [Master-WB]	
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher	
Zeit/Ort: 2st. Sem. Mi 14–16 Ü35 – 01018 ab 18.10.17; 2st., Übg. Mo 16–18 MZ Kino ab 23.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Die derzeitige Konjunktur der Begriffe Transmedialität, Crossmedialität und Intermedialität steht exemplarisch für die wachsende Zahl von Wechselwirkungen zwischen Fernseh- und Online Bewegtbildangeboten. Dazu zählten Angebote von Videoplattformen wie YouTube, Videostreamplattformen wie Netflix oder Amazon bis hin zu Web TV Sendern wie etwa Rocket Beans. Das Seminar versucht auf der Basis bisheriger fernseh- und internethistorischer Entwicklungen anhand vielfältiger Beispiele aus unterschiedlichen Ordnungsmodellen, Programmschwerpunkten wie Information, Dokumentation, Fiktion oder Unterhaltung Wechselbeziehungen zwischen Fernseh- und Online Bewegtbildangeboten aufzuzeigen. Themen und Fragestellungen der historischen und aktuellen Forschung stehen dabei im Zentrum der geplanten Referate und Diskussionen. Neben Ordnungsmodellen, Programmschwerpunkten und Angebotsformen werden u.a. auch Startypologien berücksichtigt.
Lernziel	
Vorgehen	Regelmäßige aktive Teilnahme, Referate und Diskussionen.
Literatur	Aston, Judith; Gaudenzi, Sandra (2012): Interactive documentary: setting the field. In: Studies in Documentary Film 6 (2). Augenblick Heft zu Webdokus. Bartz, Christina (2008): "Was tun, wenn's klingelt?" Handy-Fernsehen. In: Schneider/Epping-Jäger 2008, S. 97-111. Bente, Gary und Bettina Fromm (1997): Affektfernsehen. Motive, Angebotsweisen und Wirkungen. Opladen: Leske und Budrich. Bleicher, Joan Kristin Gemeinsam mit Armbrust, Sebastian (2014): Zur Publikumskonstruktion durch Adressierungsformen des Fernsehens und Internetfernsehens. In: Arbeitspapier Reihe Communicative Figurations H.6. Bremen 2014 Bleicher, Joan Kristin (2012): Theorie und Geschichte der Metareferenz im Deutschen Fernsehen. In Carsten Winter, Matthias Karmasin (Hrsg.), Analyse, Theorie und Geschichte der Medien: Festschrift für Werner Faulstich. Paderborn 2012. S. 183-194. Bleicher, Joan Kristin (2012): YouTube als Supermedium im Spiegel der Forschung. In: Julia Schumacher; Andreas Stuhlmann (Hrsg.): Videoportale. Broadcast Yourself? Versprechen und Enttäuschung. Hamburg 2012. S.13-27. Bleicher, Joan Kristin (2012): Das Internet als Echoraum des Fernsehens. In:

Hannah Birr, Maike Reinerth: Probleme filmischen Erzählens. Hamburg 2010. S.177-200. Bleicher, Joan Kristin (2009): Vom Programm zur Navigation? Ordnungsmodelle des Internetfernsehens. In: Medien und Kommunikationswissenschaft H.4. 2009. S.520-537. Bleicher, Joan Kristin (2009). Das Private ist das Authentische. Referenzbezüge aktueller Reality-Formate. In: Harro Segeberg (Hrsg.): Referenzen. Zur Theorie und Geschichte des Realen in den Medien. Marburg 2009. S. 111-120. Bleicher, Joan Kristin (2005): Vom Programm durch das Portal in den Cyberspace. Ordnungsmodelle von Internetangeboten. In: Ludwig Fischer (Hrsg.): Programm und Programmatik. Kultur- und medienwissenschaftliche Analysen. Konstanz. S.357-370. Bolter, Jay David und Richard Grusin (2000): Remediation. Understanding New Media. Cambridge: MIT. Brandt, Mathias (2012): Nutzung von Videoportalen in Deutschland 2012. Ergebnisse einer Umfrage unter deutschsprachigen Onlinenutzern ab 14 Jahren. Statista.com. Aufgerufen am 10.02.2015. URL: <http://de.statista.com/infografik/553/nutzung-von-videoportalen-indeutschland/> Brinkert, Raphael (2015): Vom Sozial-Media-Star zum sozialen Vorbild. In: Handelsblatt.com. Aufgerufen am 22.02.2015. URL: <http://www.handelsblatt.com/meinung/kolumnen/werberrat/der-werber-rat-vom-social-media-star-zum-sozialen-vorbild/11304118.html> Busemann, Katrin, Tippelt, Florian: Second Screen: Parallelnutzung von Fernsehen und Internet. In: Media Perspektiven. H.7/8. 2014. S.408-416. Bruns, A. (2008): Blogs, Wikipedia, Second Life and Beyond: From Production to Produsage. New York: Lang. Busemann, Katrin (2013): Wer nutzt was im Social Web? In: ZDF-Medienforschung, ARD/ZDF Projektgruppe Multimedia (Hrsg.): ARD/ZDF-Onlinestudie 2013. Quelle: <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/fileadmin/Onlinestudie/PDF/Busemann.pdf> (zuletzt aufgerufen am 2.4.2015) Casetti, Francesco (2001): Filmgenres, Verständigungsvorgänge und kommunikativer Vertrag. In: montage AV 10 (2), S. 155–173. Casetti, Francesco und Roger Odin (2001): Vom Paläo- zum Neo-Fernsehen: Ein semio-pragmatischer Ansatz. In: R. Adelman, J. O. Hesse, J. Keilbach (Hg.): Grundlagentexte zur Fernsehwissenschaft. Theorie – Geschichte – Analyse. Konstanz: UVK. S. 311-333. Clayfield, Matthew (2007): A Certain Tendency in Videoblogging and Rethinking the Rebirth of the Author. Ann Arbor: MI: MPublishing, University of Michigan Library Winter 2007 vol. 5, no. 1. Corsa, Uta (2005): Unterhaltung schlägt Information. Die ersten digitalen Fernsehprogramme von 1996 bis 2003. Konstanz: UVK. Dunleavy, Trisha (2009): Television Drama. Form, Agency, Innovation. Basingstoke (Hampshire): Palgrave Macmillan. Escudero Chauvel, Lucrecia (1997): The Media Contract. In: Winfried Nöth (Hg.): Semiotics of the Media: State of the Art, Projects, and Perspectives. Berlin: De Gruyter. S. 99–107. Evans, Elizabeth (2013): Transmedia Television. Audiences, New Media, and Daily Life. New York: Taylor & Francis. Feuer, Jane, Paul Kerr, and Tise Vahimagi: MTM 'Quality Television.' London, BFI. Fichtner, A. (2013): Da guckst du! In: Die Zeit, Nummer 42/2013. Web-Link: <http://www.zeit.de/2013/42/jugendliche-generation-YouTube-medien> (zuletzt aufgerufen: 25.02.2015) Fischer-Lichte, Erika (Hg.). (2001): Wahrnehmung und Medialität. Tübingen: Francke. Fohrmann, Jürgen (2004): Der Unterschied der Medien. In: Jürgen Fohrmann und Erhard Schüttelpelz (Hg.): Die Kommunikation der Medien. Tübingen: Niemeyer. S. 5-19. Frees, Beate / Van Eimeren, Birgit (2013): Rasanter Anstieg des Internetkonsums – Onliner fast drei Stunden täglich im Netz. In: ARD/ZDF Online-Studie 2013. <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415> (zuletzt aufgerufen am: 27.02.2015) Gantier, Samuel (2016): Welches Interaktionsdesign entspricht welcher Webdokumentation? Versuch einer interaktionellen Typologie von Webdokumentationen aus den Jahren 2005 bis 20.15.

In: Augenblick H.65/66. Die Herstellung von Evidenz. Zum Phänomen interaktiver Webdokumentationen. S.9-22. Genette, Gérard (1989): Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches. Frankfurt/M: Campus.

Gillan, Jennifer (2011): Television and New Media. Must-Click TV. New York, NY: Routledge.

Gormász, Kathi. (2012): TV Sozial. Vom Must See TV zum Must Click TV. In: montage AV 21 (1), S. 41–62.

Hasebrink, Uwe; Domeyer, Hanna (2010): Zum Wandel von Informationsrepertoires in konvergierenden Medienumgebungen. In: Hartmann, M.; Hepp, A. (Hrsg.): Die Mediatisierung der Alltagswelt. Wiesbaden: VS Verlag, S. 49-64.

Hepp, Andreas und Uwe Hasebrink (2014): Kommunikative Figurationen – ein Ansatz zur Analyse der Transformation mediatisierter Gesellschaften und Kulturen. In Birgit Stark, Oliver Quiring und Nikolaus Jackob (Hg.): Von der Gutenberg-Galaxis zur Google-Galaxis: Alte und neue Grenzvermessungen nach 50 Jahren DGPK. Konstanz: UVK, 343–360.

Hepp, Andreas und Uwe Hasebrink (2013): Human Interaction and Communicative Figurations. The Transformation of Mediatized Cultures and Societies. Forschungsverbund "Kommunikative Figurationen", ZeMKI, Universität Bremen. http://www.kommunikative-figurationen.de/fileadmin/redak_kofi/Arbeitspapiere/CoFi_EWP_No-2_Hepp_Hasebrink.pdf

Hepp/Hasebrink 2014

Hickethier, Knut (2002): Genretheorie und Genreanalyse. In: Jürgen Felix (Hg.): Moderne Film-Theorie. Mainz: Bender, S. 62–96.

Hickethier, Knut (1995): Dispositiv Fernsehen. Skizze eines Modells. In: montage AV 4 (1), S. 63–83.

Jenkins, Henry (2006): Convergence Culture. Where Old and New Media Collide. New York: NYU.

Jenkins, Henry, Sam Ford und Joshua Green (2013): Spreadable Media. Creating Value and Meaning in a Networked Culture. New York: NYU.

Kaminsky, Michael Sean (2010): Naked Lens: Videoblogging & Videojournaling to Reclaim the You in YouTube. Organic Media Press.

Kaufmanns, Ralf, Veit Siegenheim und Insa Sjurts (Hgs), 2008. Auslaufmodell Fernsehen? Perspektiven des TV in der digitalen Medienwelt. Wiesbaden: Springer-Gabler.

Keller, Rainer; Hubert Knoblauch und Jo Reichertz (Hg.) (2012): Kommunikativer Konstruktivismus. Theoretische und empirische Konturen eines neuen wissenssoziologischen Ansatzes. Wiesbaden: VS.

Klein, Thomas: Von der Episode zur Webisode. Serialität und mediale Differenz. (Manuskript via Academia.Edu)

Krewani, Angela (2013): Fernsehen und Internet: Zur Transformation eines Mediums. In: Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): Medieninnovationen: Internet, Serious Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. S.191-204.

Kuhn, Markus; Irina Scheidgen & Nicola V. Weber (2013): Genretheorien und Genrekonzepte. In: Markus Kuhn, Irina Scheidgen und Nicola Valeska Weber (Hg.): Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung. Berlin: De Gruyter, S. 1–36.

Kuhn, Markus (2012): Zwischen Kunst, Kommerz und Lokalkolorit: Zum Einfluss der Medienumgebung auf die narrative Struktur von Webserien. In: Ansgar Nünning; Jan Rupp (Hrsg.): Narrative Genres im Internet. Theoretische Bezugsrahmen, Mediengattungstypologie und Funktionen. Trier: WVT. S. 51–92.

Kreimeier, Klaus und Georg Stanitzek (2004): Paratexte in Literatur, Film, Fernsehen. Berlin: Akademie.

Kulle, Daniel (2013): DIY-Cinema. Alternative Erfahrungsräume im Kino. In: Keitz, Ursula von, Daniel Kulle & Marcus Stieglegger, Hg.: Erfahrungsraum Kino. Augenblick 56/57, Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft, 151-167.

Leuschen, Johanna (2017): Web-TV, User Generated Content und IPTV. Angebotsformen des Internetfernsehens in Deutschland und ihre Auswirkungen auf die traditionelle Fernsehlandschaft. Dissertation. Münster, Hamburg.

Lotz, Amanda (2007): The Television Will Be Revolutionized. New York: NYU.

Manovich, Lev (2001): Language of New Media. London. Manovich, Lev; Kratky, Andreas (2005): Soft Cinema: Navigating the Database. Cambridge: MIT Press.

Marek,

Roman (2013): *Understanding YouTube. Über die Faszination eines Mediums*. Bielefeld: transcript. McLuhan, Marshall (1964): *Understanding Media: The Extensions of Man*. New York: McGraw-Hill.

Mikos, Lothar (1994): *Es wird dein Leben! Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer*. Münster: MAKs. Mikos, Lothar (2016): *Netflix zwischen Mythos und Realität*. In: *TV Diskurs* H.77. S.84-87.

Mittell, Jason (2004): *Genre and Television. From Cop Shows to Cartoons in American Culture*. New York: Routledge.

Nash, Kate; Hight, Craig; Summerhayes, Catherine (Hrsg.) (2014): *New Documentary Ecology. Emerging Platforms, Practices and Discourses*. London. Newcomb, Horace (2002): *Post-Network Television from Flow to Publishing, from Forum to Library*. In: Peter Gendolla, Peter Ludes und Volker Roloff (Hg.): *Bildschirm - Medien - Theorien*. München: Wilhelm Fink, S. 33–44.

Newcomb, Horace & Paul M. Hirsch (1983): *Television as a Cultural Forum. Implications for Research*. In: *Quarterly Review of Film Studies* 8 (3), S. 561–573.

Ochsner, Beate (2008): *Zwischen Intermedialität und Hybridisierung oder: Zum Phänomen kalkulierter Freiheit*. In: *Medienwissenschaft* 4/2008, S. 378-387.

Parks, L. (2004): *Flexible Microcasting. Gender, Generation, and Television-Internet Convergence*. In Spigel/Olsson (2004): *Television After Television*. S. 133-156.

Rajewsky, Irina O. (2002): *Intermedialität*. Tübingen: Francke.

Rogers, Mark C., Michael Epstein und Jimmie L. Reeves (2002): *The Sopranos as HBO Brand Equity. The Art of Commerce in the Age of Digital Reproduction*. In David Lavery (Hg.): *This Thing of Ours. Investigating the Sopranos*. New York: Columbia University Press, 42-57.

Reichert, Ramón (2008): *Amateure im Netz. Selbstmanagement und Wissenstechnik im Web 2.0*. Bielefeld: Transcript.

Röhle, Theo (2010): *Der Google Komplex. Über Macht im Zeitalter des Internet*. Bielefeld: Transcript.

Schäfer, Mirko Tobias (2012): *Vorprogrammierte Partizipation. Zum Spannungsfeld von Appropriation und Design in Social Media Plattformen*. In: U. Rußmann, A. Beinsteiner, H. Ortner und T. Hug (Hg.): *Grenzenlose Enthüllungen? Medien zwischen Öffnung und Schließung*. Innsbruck: Innsbruck UP, S. 73–86.

Schäfer, Mirko Tobias (2011): *Bastard culture! How user participation transforms cultural production*. Amsterdam: Amsterdam Univ.

Schneider, Irmela; Cornelia Epping-Jäger (Hg.) (2010): *Formationen der Mediennutzung III: Dispositive Ordnungen im Umbau*. Bielefeld: Transcript.

Spigel, Lynn und Jan Olsson (2004): *Television after TV. Essays on a medium in transition*. Durham: Duke UP.

Stauff, Markus. (2005): *Das neue Fernsehen: Machtanalyse, Gouvernementalität und digitale Medien*. Münster: Lit.

Tholen, Georg Christoph (2002): *Die Zäsur der Medien. Kulturphilosophische Konturen*. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Turner, Graeme (2004): *Understanding Celebrity*. London.

Uricchio, William (2009): *The Future of a Medium Once Known as Television*. In Vonderau/Snickars (Hrsg.): *YouTube Reader*. Stockholm: National Library of Sweden. S. 24-39.

Uricchio, William (2004): *Television's Next Generation: Technology/Interface/Culture/Flow*. In: Spigel/Olsson 2004: S. 163-182.

Van Eimeren, Birgit (2013): *"Always on" – Smartphone, Tablet & Co. als neue Taktgeber im Netz*. In: *ARD/ZDF Online-Studie 2013*. <http://www.ard-zdfonlinestudie.de/index.php?id=415> (zuletzt aufgerufen am: 27.02.2015)

Vonderau, Patrick und Pelle Snickars (Hg.) (2009): *The YouTube Reader*. Stockholm: National Library of Sweden.

von Rönne, Ronja (2017): *Warum wir im Internet alle unsere Würde verlieren*. In: *Die Welt* 20.3.2017.

Williams, Raymond (1974): *Television: Technology and Cultural Form*. London: Fontana.

Winkler, Hartmut (1997): *Docuverse. Zur Medientheorie der Computer*. Regensburg: Boer.

Winkler, Hartmut (1992): *Der filmische Raum und der Zuschauer. "Apparatus" - Semantik - "ideology"*. Heidelberg: Winter.

Wolf, Philipp (Hrsg.) (2013): *Medieninnovationen: Internet, Serious*

	Games, TV. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag. Zielinski, Siegfried (1989): Audiovisionen. Kino und Fernsehen als Zwischenspiele in der Geschichte. Reinbek: Rowohlt.
--	--

[MW-M6] Medien- und Kommunikationstheorie

LV-Nummer: 52-352	
LV-Name: Filmanalyse 2.0: Gegenwärtige Perspektiven auf Methodik und Theorie [MW-M6] [MW-M01 Theorie] [Master-WB]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Di 9:30 s.t.–11:30; Ü35 – 01018 ab 17.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Meistens beschäftigt man sich ausschließlich in den ersten Semestern seines Bachelorstudiums mit dem Thema der Filmanalyse, da es als basales Handwerkszeug gilt, auf das alles andere (Filmtheorie, Analyse spezifischerer Beispiele) aufgesetzt werden kann. In Bezug auf die eigene Masterarbeit, die am Ende des Studiums auch die Methodik wieder relevant werden lässt, möchte das Seminar keine Wiederholung der methodischen Praxis auf Basisniveau sein, sondern versteht sich explizit als Aufbau- und Erweiterungsseminar zum Thema der Analyse und Theorie von Film (in diesem Sinne: Filmanalyse 2.0). Dabei sollen vor allem neue, teils erst noch zu erprobende Ansätze seit den 1980er Jahren wie Neoformalismus, Filmphänomenologie, feministische Filmanalyse (Gender Studies), Filmphilosophie und multimodale Filmanalyse erprobt werden. Ganz anwendungsorientiert und mithilfe von Übungen sollen auch aber eigene Analysen von Kurzfilmbeispielen im Vordergrund stehen. Auch Techniken und Hilfsmittel werden dabei eruiert und kritisch beleuchtet (Protokolle, digitale Tools).
Lernziel	Kritische Evaluation von Methoden und Theorien der Medienwissenschaft, Anwendung von Methoden für die eigene Forschungspraxis, Umgang mit methodischen und technischen Tools.
Vorgehen	
Literatur	Kuchenbuch, Thomas (2005): Filmanalyse. Theorie, Methoden, Kritik. Weimar, Wien: Böhlau. Elsaesser, Thomas, Malte Hagener (2011): Filmtheorie zur Einführung. München: Junius.

[MW-M7] Theorie und Methodik (Profil Fiktion/Unterhaltung)

LV-Nummer: 52-353	
LV-Name: Geschichte und Analyse von Medienstars [MW-M7] [MW-M9] [MW-M02] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 01050 ab 17.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Seit der Etablierung von Massenmedien im 19. Jahrhundert sind Stars genuiner Bestandteil moderner Medienkulturen. Herrscher und Politiker haben Massenmedien wie Zeitungen, Magazine, Rundfunk und Film von Anfang an ebenso als Medien der eigenen Starinszenierung genutzt, wie die Produzenten von Unterhaltungsfilm, die aus wirtschaftlichen Interessen Schauspieler systematisch zu Stars aufbauen. Das "Star-System" ist als frühes Produkt des Hollywood-Kinos hierfür bezeichnend. Mit dem Fernsehen und erst Recht dem Internet wurden die Mechanismen der Star-Inszenierung ausgeweitet und in gewisser Weise demokratisiert. Doch nicht alle strategischen Versuche der Star-Inszenierung waren und sind erfolgreich, seien sie politisch, ökonomisch oder habituell motiviert. Kurzfristige, aber vor allem lang anhaltende Star-Karrieren

	sind nur begrenzt planbar und abhängig vom komplexen Zusammenwirken unterschiedlicher Bedingungen: diese umfassen die Charakteristika der Star-Persönlichkeiten ebenso wie Fragen der (trans-)medialen Inszenierung eines öffentlichen Star-Images, sowie vorherrschende gesellschaftliche Werte und kollektive Bedürfnisse. In dem Seminar werden wir uns zum einen mit unterschiedlichen historischen Ausprägungen von Medienstars in unterschiedlichen Medienkontexten, aber auch in der cross-medialen Inszenierung beschäftigen. Ästhetische Aspekte medien-spezifischer Inszenierungsweisen werden dabei ebenso im Mittelpunkt stehen wie Fragen der Ausprägung transmedialer Codes cross-medial verbreiteter Star-Images. Daneben werden wir uns mit wesentlichen Bedingungsfaktoren auseinandersetzen, die für die Inszenierung, Wahrnehmung und Wirkung von Stars relevant sind. Hierzu werden wir uns mit einschlägigen theoretischen Ansätzen der Staranalyse auseinandersetzen.
Lernziel	
Vorgehen	In individuellen Übungen sollen die Ansätze der Medienstaranalyse vertiefend angewandt werden.
Literatur	Vorbereitende Literatur: Richard Dyer (1986). Heavenly Bodies. Film Stars and Society. London. Werner Faulstich (Hg.). (1997). Der Star. München.

[MW-M8] Geschichte und Gegenwart (Profil Fiktion/Unterhaltung)

LV-Nummer: 52-354	
LV-Name: American Film Genres: The Thriller [MW-M8] [MW-M1] [MW-M01 Analyse] [MW-M02]	
Dozent/in: Hans-Peter Rodenberg	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Do 10–12 Med.Zentr. ab 19.10.17; 2st., Übg. Do 14–16 Med.Zentr.Kino ab 26.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Kann man sagen, dass die amerikanische Filmkomödie seismographisch die Befindlichkeiten Bedürfnisse des Durchschnittsamerikaners aufbereitete, so setzt sich das Genre des Filmthrillers mit den unterdrückten, von der Gesellschaft negierten Anteilen des Menschen auseinander. Fast alle großen Regisseure Hollywoods haben so auch Thriller gedreht. Von Alfred Hitchcocks Arbeiten in Amerika über Brian de Palmas Dressed to Kill bis zu Jonathan Demmes The Silence of Lambs hat insbesondere das Subgenre des Psychothrillers einige der hervorragendsten Arbeiten der Filmgeschichte hervorgebracht. Das Seminar wird anhand von ausgewählten Beispielen die Entwicklung des Genres verfolgen und analysieren. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Analyse von wiederkehrenden Mustern und dem Gesellschaftsbezug der Filme liegen.

LV-Nummer: 52-355	
LV-Name: Freiheitskämpfer, Extremisten, Revolutionäre u. Terroristen–Trans/nationale ‚Figuren‘ u. Erzählungen von polit. Gewalt in Film, Fernsehen u. Internet [MW-M8,-M9,-M2, Master-WB][DL-M12][DL-M13]	
Dozent/in: Julia Schumacher	
Zeit/Ort: 2st., Sem. Di 12–14 Ü35 – 01050 ab 19.10.17; 2st., Übg. Do 16–18 Ü35 – 01018 ab 26.10.17	
Weitere Informationen	Die wöchentliche Übung erfordert keine Anwesenheit zum angegeben Termin (s. u.).
Kommentare/ Inhalte	In diesem Seminar untersuchen wir Erzählungen und Darstellungen von politischer Gewalt. Figuren und ihre jeweilige Erscheinung als ‚Freiheitskämpfer‘, ‚Terrorist‘ usw. werden uns dabei als

	<p>Ausgangspunkt dienen, um Geschichten und Bilder aus unterschiedlichen national-kulturellen Kontexten zu vergleichen. Im Schwerpunkt widmen wir uns fiktionalen Spielfilmen und TV-Serien (s. u.). Darüber hinaus ziehen wir Beispiele der klassischen Print- und der Online-Medien hinzu (z. B. Fotografien aus der Tagespresse, Magazinbeiträge, YouTube-Videos). Wir analysieren die kompositorischen Elemente dieses Materials (dominante narrative Mustern und Dramaturgien) und stellen wiederkehrende Figuren-Typen heraus. Wie werden deren Handlungen motiviert? An welche Stereotype ist die Charakterisierung gekoppelt? Überdies fragen wir nach der Funktion dieser Figuren für die gesellschaftliche Selbstverständigung. Inwiefern tragen sie zu einer nationalen Identitätsstiftung bei? Wir betrachten das Untersuchungsmaterial nach thematischen Reihen historisch-spezifischer Konfliktkonstellationen sortiert – RAF/deutscher Linksterrorismus und Israel-Palästina-Konflikt (1970er- u. -80er Jahre); Rechtsradikalismus/NSU (1990er-Jahre); ,Islamismus'/Al-Qaida, ISIS (ab 2000). Dabei berücksichtigen wir ältere wie jüngere Produktionen und, soweit möglich, auch Selbstdarstellungen der jeweiligen Gruppierungen. Auf diesem Wege wollen wir schrittweise zum einen transkulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Repräsentation herausstellen und zum anderen die politischen und ästhetischen Voraussetzungen offenlegen, die schließlich nicht nur eine rezeptionseitige Bewertung dieser Figuren nahelegen, sondern auch die ihres Gegners. – Zu den Beispielen zählen u. a.: Bambule (1970), Die bleierne Zeit (1981), Der Baader-Meinhof-Komplex (2008); Die Kriegerin (2012), Mitten in Deutschland (2016); Day Night Day Night (F 2006); außerdem TV-Serien wie Homeland, das israelische Vorbild Hatufim oder die jüngere Produktion Fauda (2015). Die konkrete Auswahl wird in Abstimmung mit den Teilnehmer*innen zu Beginn des Seminars festgelegt.</p>
Lernziel	Das Seminar vermittelt erweiterte Kenntnisse der historisch und theoretisch kontextualisierten Analyse von Medieninhalten.
Vorgehen	<p>Das theoretische Basismodell für die Analyse bildet Jens Eders ‚Uhr der Figur‘ (2008). Dieses soll uns als Bindeglied dienen, um Ansätze zur Narrativität von Geschichte und zur nationalen Identitätsstiftung mit solchen der politischen Ikonografie zu verbinden. Anknüpfend an die jeweiligen Beispiele, ergänzen wir die theoretische Rahmung um weitere Perspektiven aus gender- und postcolonial studies, die sich zur Vertiefung der Analyse eignen. – Bei Interesse können wir außerdem einen Termin für eine Exkursion ins Warburg-Haus nutzen, um uns mit dem Bildindex zur Politischen Ikonographie vertraut zu machen. Die Übung dient der Sichtung von Fallbeispielen. Ergänzend erhalten Sie Aufgaben, die Sie in der Definition Ihrer einen Forschungsarbeit (HA) unterstützen (Bestimmung von Fragestellung, Methode und theoretischem Hintergrund, Zusammenstellung des Untersuchungskorpus). Während der Seminarsitzung erhalten Sie Gelegenheit, Work in Progress vorzustellen und Feedback einzuholen. Die Veranstaltungssprache ist Deutsch. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Jens Eder: Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse. Marburg: Schüren 2008. Jens Eder/Charlotte Klonk: Image Operations. Visual Media and Political Conflict. Manchester: Manchester UP 2017. Kathrin Fahlenbrach, Martin Klimke, Joachim Scharloth (Hrsg.): Protest Cultures. A Companion. New York, Oxford: Berghahn 2016. Uwe Fleckner, Martin Warnke, Hendrik Ziegler (Hrsg.): Handbuch der politischen Ikonographie. München: Beck 2011. Start Hall: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2, hrsg. u. übers. v. Ulrich Mehem et al., Hamburg: Argument-Verl. 1994. Hayden White: Die Bedeutung der Form. Erzählstrukturen in der Geschichtsschreibung. Frankfurt a. M.: Fischer 1990.</p>

[MW-M9] Forschungsprojekt (Profil Fiktion/Unterhaltung)

LV-Nummer: 52-356	
LV-Name: Theorien des Realismus: Geschichte, Strömungen, Akteure [MW-M10] [MW-M01 Theorie] [Master-WB]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 01018 ab 17.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Der Kurs widmet sich nicht nur der "einzigen Kunstform, die das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat" (Alfred Hitchcock), nämlich der Montage, sondern versucht deren spezifische(n) Ästhetik(en) auch im Spannungsfeld der Wirklichkeitsreflexion (Realismus) und deren Überhöhung und Verfremdung (Formalismus) zu verorten. Dieses Spannungsfeld setzt bereits mit den Arbeiten der Brüder Lumière und von Georges Méliès ein, und setzt sich dann mit Griffith (USA) und Eisenstein (Russland) durch das ganze 20. Jahrhundert fort. Weitere Stationen dabei sind der italienische Neorealismus und die französische Nouvelle Vague, die Politik der Form in der BRD der 1960er (Fassbinder, Kluge) bis hin zu aktuellen Realismus-Bestrebungen wie die von Ken Loach, der Brüder Dardenne und der Dogma-Bewegung bis hin zum sogenannten digitalen Realismus. Seitenblicke werden dabei auf den Filmschnitt und die Realitätsdebatte im Dokumentarfilm und dem Found-Footage-Film geworfen. Neben einer Auseinandersetzung mit Filmwerken und theoretischen Texten, stehen auch Podiumsdiskussionen zu den Kontroversen und eigenständige, von den Teilnehmern zu realisierende praktische Arbeiten zu den Stationen im Blickpunkt.
Lernziel	Theorie und Methodik des Films in Bezug auf Montage und Realismus Anwendung des Wissens auf Beispiele Anwendung auf eigene praktische Arbeiten Erkennen von Verbindungslinien zwischen Theorie und Praxis Vertiefte Kenntnisse der Filmgeschichte
Vorgehen	
Literatur	Kappelhoff, Hermann (2008): Realismus: Das Kino und die Politik des Ästhetischen. Berlin: Vorwerk 8. Kirsten, Guido (2015): Filmischer Realismus. Marburg: Schüren.

[MW-M11] Geschichte und Gegenwart (Profil Dokumentation/Information)

LV-Nummer: 52-357	
LV-Name: Neue Tendenzen des Dokumentarfilms: Performance Culture, Video Amateure, 3D und i-docs [MW-M11] [MW-M1] [MW-M01 Geschichte] [MW-M02] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]	
Dozent/in: Florian Mundhenke	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 01050 ab 16.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Die Geschichte des Dokumentarfilms scheint überwiegend relativ linear verlaufen zu sein, wenn man sie aus der historisierenden Perspektive der bekannten TheoretikerInnen betrachtet: Etwa in der Entwicklung vom expositorischen Modus mit der oft autoritären Off-Stimme in den 1930er Jahren über den observatorischen und interaktiven Stil der 1960er bis zu den aktuellen Formen des reflexiven und performativen Modus seit 1980, wie sie etwa Bill Nichols beschreibt. Doch was ist danach? Diese Frage möchte das Seminar stellen und damit weniger DEN Dokumentarfilm in den Vordergrund stellen, als vielmehr DAS Dokumentarische als mittlerweile extrem ausdifferenzierte, medial hybridierte und multimediale Form, die sich in vielen Containern und Ausdrucksweisen wohl fühlt. Seit 2000 erlebt das Dokumentarische einen großen Aufschwung, sowohl im Großen (bekannte und kommerziell erfolgreiche Dokumentarfilme laufen gewinnbringend im Kino), wie auch im Kleinen, Marginalen und radikal

	Neuen (etwa im Trend der Dokumentation des eigenen Lebens durch die Nutzung von digitalen Aufnahmegeräten durch Laien). Das Seminar möchte diesen unterschiedlichen Erscheinungsformen seit 2000 nachspüren und blickt dabei auf Erfolge des Dokumentarischen im Kino, das Aufkommen und die Verwendungsweisen von 3D im Bereich Nonfiktion, die Rolle von Video-Amateuren und die Arbeit mit mobilen Kameras, die Bedeutung des Dokumentarischen bei medienkünstlerischen Arbeiten der Performance Culture und die Ausdifferenzierung des Dokumentarischen in den digitalen Bereich: Interactive Documentary, Augmented Reality und 360-Grad-Filme.
Lernziel	Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen in den Medien, Filmgeschichte und Film in der Gegenwart, kulturelle Praxen der Medienwissenschaft.
Vorgehen	
Literatur	Bruzzi, Stella (2006): New Documentary. A Critical Introduction. New York, London: Routledge. Bondebjerg, Ib (2014): Engaging with Reality. Documentary & Globalization. London: Intellect.

[MW-M12] Forschungsprojekt (Profil Dokumentation/Information)

LV-Nummer: 52-358	
LV-Name: Kolloquium [MW-M13]	
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach	
Zeit/Ort: 2st., 14tgl. Di 16–18 Ü35 – 02036 ab 17.10.17	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet den Studierenden die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es wird nicht nur eine Präsentation der eigenen Arbeit, sondern auch eine aktive Beteiligung an den Diskussionen aller Abschlussarbeiten erwartet.
Lernziel	
Vorgehen	Vorstellung der eigenen Arbeit (Thema, Theorie, Methoden, Aufbau, Thesen, Literatur) und aktive Beteiligung an den Diskussionen.
Literatur	